

# Konzeption



## Vorwort des Trägers

### „Lasst die Kinder zu mir kommen...“ (Markus-Evangelium 10,14)

Liebe Eltern,

in den Evangelien stellt Jesus immer wieder Kinder in den Mittelpunkt und mahnt die Erwachsenen, sie sollten wie Kinder werden (Markus 10,15). Jesus freut sich über jedes Kind, lässt sie auch gegen den Widerstand der Jünger zu sich kommen (Markus 10,14) und stellt sie den Erwachsenen als Beispiele vor Augen.

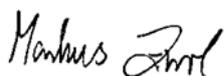
In unserem zweigruppigen Kindergarten sind alle Kinder willkommen. Wir wollen jedes Kind als einmaliges Geschenk Gottes sehen und fördern. Mit den Kindern werden uns Leben, Hoffnung und Zukunft geschenkt. Wir haben aber auch die Verantwortung für sie zu sorgen.

Diese Verantwortung hat die kath. Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist als Trägerin für den Kindergarten seit Jahrzehnten übernommen. Es sollten günstige Rahmenbedingungen für eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierten Pädagogik geschaffen werden. Und auch die äußeren Bedingungen für eine gute Entwicklung der Kinder sind hier sehr gut: Die Einrichtung ist klein und übersichtlich, das Gebäude ist abgeschieden von der Straße sehr ruhig gelegen und von einem großen Garten umgeben.

Unser Kindergarten ist nicht konfessionell gebunden, er ist offen für alle Konfessionen und Religionen. Als kirchlicher Kindergarten spielen der christliche Glaube und die Ausrichtung auf das christliche Menschenbild aber eine wichtige Rolle. Sie sind Leitbild für das erzieherische Bemühen des pädagogischen Personals. Auch die Einbindung in die Pfarrgemeinde und die Feste des Kirchenjahres ist uns deshalb ein großes Anliegen.

In unserer Zeit wird viel von Werteverlust geredet und Familien kämpfen oft mit nicht gerade familienfreundlichen Lebensbedingungen. Unsere Einrichtung möchte hier den Familien helfen und sie unterstützen, damit die Kinder sich frei und positiv entwickeln können.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Eltern, Ihr Kind uns anvertrauen und wenn es gerne zu uns kommt. Als Träger der Einrichtung wollen wir uns mit dem ganzen Team und auch den Seelsorgern der Pfarrei um eine gute Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder bemühen.



Pfr. Markus Zurl

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung des Kindergartens .....	5
1.1 Lage und Einzugsgebiet .....	5
1.2 Bau.....	5
1.3 Räume und Ausstattung.....	6
1.4 Garten und Außenanlagen .....	7
1.5 Nutzung der kirchlichen Räumlichkeiten .....	9
1.6 Gruppen und Öffnungszeiten.....	10
1.7 Personelle Besetzung .....	10
1.8 Verpflegung und Getränkeangebot.....	11
2. Lebenswelt der Kinder.....	12
3. Unser Bild vom Kind .....	13
3.1 So begegnen wir dem Kind .....	14
4. Unsere pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind .....	15
4.1 Basiskompetenzen.....	15
4.1.1 Personale Kompetenz (Selbstwahrnehmung).....	15
4.1.2 Motivationale Kompetenz.....	15
4.1.3 Kognitive Kompetenz .....	15
4.1.4 Physische Kompetenz.....	15
4.1.5 Soziale Kompetenz .....	15
4.1.6 Werte und Orientierungskompetenz .....	16
4.1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	16
4.1.8 Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe .....	16
4.1.9 Lernmethodische Kompetenz .....	16
4.1.10 Resilienz.....	17
4.2 Der Lernbaum.....	18
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	20
5.1 Religiöse Erziehung.....	20
5.2 Soziale und emotionale Kompetenzen.....	21
5.3 Sprache und Literacy .....	22
5.4 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	23
5.5 Musik und Tanz .....	23
5.6 Bewegung, Rhythmik, Sport .....	24
5.7 Naturwissenschaft und Technik .....	25
5.8 Gesundheit .....	26
5.9 Umwelt und Natur.....	26
5.10 Mathematische Förderung.....	27
5.11 Medienbildung .....	27
6. Ein erlebnisreicher Tag in unserer Einrichtung .....	28
6.1 Das Spiel .....	28
6.2 Morgenkreis .....	29

6.3 Das Freispiel .....	29
6.4 Offene Räume.....	30
6.5 Gezielte Beschäftigung .....	30
6.6 Turnen .....	31
6.7 Mittagsruhe .....	31
6.8 Nachmittag .....	32
6.9 Situationsorientierte Projektarbeit .....	32
6.10 Feste, Feiern und Ausflüge .....	33
6.11 Geburtstagsfeier.....	33
7. So begleiten wir die Kinder bei Übergängen .....	34
7.1 Die Eingewöhnung.....	34
7.2 Noch sind wir klein .....	35
7.3 Jetzt bin ich schon ein Mittelkind.....	35
7.4 Endlich bin ich ein Vorschulkind.....	35
7.5 Vom Kindergarten in die Grundschule .....	36
7.6 Zusätzliche Förderung .....	37
7.7 Musikalische Früherziehung.....	37
8. Gesetzliche Grundlagen .....	38
8.1 Schutzkonzept .....	38
8.1.1 Präventionsmaßnahmen im unserem Kindergarten.....	38
8.1.2 Aufsichtspflicht.....	39
8.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	39
8.3 Beschwerdemanagements .....	39
9. So setzen wir die Rechte der Kinder um .....	41
9.1 Kinderrechte.....	41
9.2 Partizipation am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen .....	42
9.3 Geschlechterbewusste Erziehung .....	43
9.4 Beobachtung und Dokumentation .....	43
9.5 Portfolio.....	44
10. Zusammenarbeit in unserem Haus .....	45
10.1 Teamarbeit .....	45
10.2 Elternarbeit.....	46
10.3 Der Elternbeirat.....	47
10.4 Vernetzung .....	48
10.4.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	48
10.5 Qualitätssicherung.....	49
11. Schlusswort .....	50

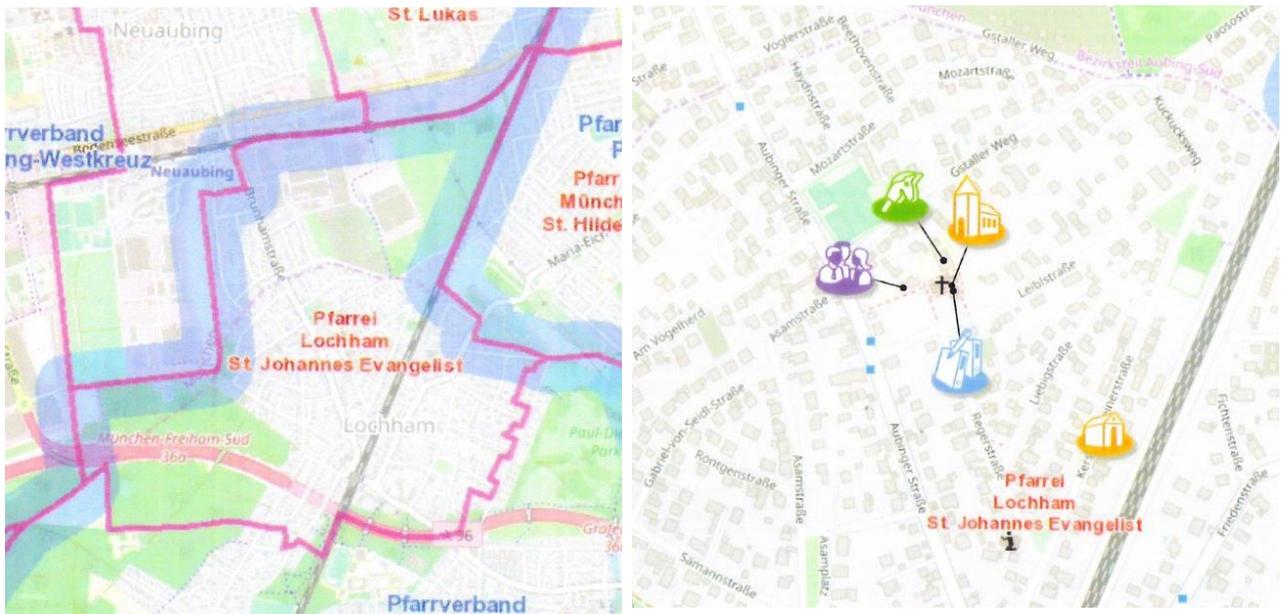
# 1. Vorstellung des Kindergartens

## 1.1 Lage und Einzugsgebiet

Der Kindergarten St. Johannes befindet sich in Gräfelfing – Gemeindeteil Lochham – einem westlich gelegenen, waldreichen Vorort von München.

Er liegt in einem ruhigen Wohngebiet, im Schutze der Kirche auf dem großzügigen Gelände der Pfarrei St. Johannes Evangelist.

In der Nähe des Kindergartens befinden sich soziale Einrichtungen, wie Kindergärten, Schulen sowie kleinere Geschäfte und Spielplätze. Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus der Gemeinde Gräfelfing und dem Stadtteil München Neuaubbing, die zum Pfarrsprengel St. Johannes Evangelist gehören.



<https://erzbistum-muenchen.alta4cloud.com/atlasfx/js/index.html?mapId=82#tocVisibility=Fal...>

© Erzbistum München 3.4.2

## 1.2 Bau

Am 1. Oktober 1972 wurde unser Kindergarten feierlich, mit dem Segen von Regionalbischof Ernst Tewes eröffnet. Als Vorgeschichte ist die Frage überliefert, ob die evangelische oder die katholische Gemeinde einen Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft bauen würde.

Die Überlegungen kamen hier unter Pfarrer Gierlinger offenbar rascher voran. Wo im Gelände sollte der Kindergarten seinen Platz finden? Die Kirche mitten drin, war schon 1947 eingeweiht worden, das Pfarrhaus folgte 1950 an der Aubinger Straße, wo ursprünglich mal die Kirche vorgesehen war. Der Pfarrsaal wurde 1958 errichtet. Also blieb nur der Platz südlich oder nördlich der Kirche. Der Kindergarten wurde schließlich in ruhiger Lage hinter der Kirche errichtet, zur Leibstraße hin blieb der Bolzplatz.

Das Leben im Kindergarten begann zunächst mit nur einer Gruppe, die zweite Gruppe wurde dann im März 1973 eröffnet.

Von September 2002 bis Juli 2003 wurde der Kindergarten generalsaniert und entspricht heute den vorgeschriebenen sicherheits- sowie umwelttechnischen Standards.



Kindergarten 1973 - 2002



Eingangsbereich seit 2003

### 1.3 Räume und Ausstattung

Unsere Einrichtung befindet sich in einem teilunterkellerten Flachdachgebäude.

Von dem beispielbaren Flur mit Maltafel, Hängematte, Wandgeschicklichkeitsspiel, einem Sand-Matschplatz, einer Themenecke und den Kindergarderoben, gehen zwei große, helle Gruppenräume (60qm) aus, die jeweils mit einer Kinderküche wie auch einem Spielhaus auf zwei Ebenen ausgestattet sind.



Unser Bewegungsraum ist mit zahlreichen Sportmaterialien sowie einer Kletterwand und umfangreichen Schaumstoffelementen ausgestattet. Zudem dient dieser u.a. als Ruheraum, für Bilderbuchkino, Kasperltheater, sowie für gemeinsame Aktivitäten der beiden Gruppen und die musikalische Früherziehung. Auch Elternabende oder Feste finden dort statt.

Im Atelier finden sowohl Musikangebote, Arbeiten an der Werkbank, größere Mal- und Bastelarbeiten als auch intensive Kleingruppenarbeiten wie ABC – Stunden, Vorschule oder Sprachförderung statt. Als Rückzugsraum für einzelne Kinder ist er ebenfalls wichtig.



Außerdem stehen uns eine Küche, ein Büro, Abstellräume sowie die sanitären Anlagen zur Verfügung.

## 1.4 Garten und Außenanlagen

Unser schöner großzügiger Garten lädt die Kinder zu vielen Spielen ein:



Ball- und Laufspiele auf der Grünfläche, Roller, Radl sowie Bobbycar fahren sowohl auf der Holzterrasse als auch auf den Wegen rund ums Haus, ein Sandkasten zum Matschen und Graben, ein Brunnen für Wasserspiele, Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren oder Schaukeln an verschiedenen Spielgeräten.



Als Rückzugsmöglichkeiten oder für Rollenspiele bieten sich das Spielhaus und die Vogelneestschaukel an.



Eine Matschküche, Bretter, Rohre, Getränkekisten laden zum fantasievollen Bauen und Gestalten ein.



Mit Sträuchern, Bäumen und unseren Hochbeeten erleben Kinder das Wachsen sowie das Ernten von Obst, Gemüse, Kräutern, Nüssen und Blumen. Zudem können sie verschiedene Tiere wie Eichhörnchen oder Vögel hautnah erleben sowie Insekten mit Becherlupen beobachten.



## 1.5 Nutzung der kirchlichen Räumlichkeiten

Unser Kindergarten liegt mitten im großzügigen Pfarrgelände mit Kirche, Kirchplatz, Wiesen, Bolzplatz und dem Pfarrheim.



Wir haben das Glück diese Plätze und Räume mit benutzen zu können:

- ✱ die Kirche für unsere Gottesdienste, an Erntedank, zu Ostern, für den Abschied der Vorschulkinder oder die Weihnachtsfeier
- ✱ das Pfarrheim für Turnstunden mit den Kindern, verschiedene Feste, Elternabende, Flohmärkte, Elternbeiratsversammlungen oder Kindertheater
- ✱ die Außenanlagen für bewegte Spiele, St. Martinsfeier mit Feuer, Osterkörbchen suchen, Sommerfest u.v.m.



## 1.6 Gruppen und Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat zwei altersgemischte Gruppen, die Bären- und die Mäusegruppe, mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr. Eine Bedarfsanalyse wird jährlich erstellt. Sollte bei mind. 10 Familien eine Buchungszeit bis 17:00 Uhr, freitags bis 16:00 Uhr, gewünscht sein, können in diesem Fall die Öffnungszeiten in Absprache mit dem Elternbeirat entsprechend verlängert werden.

Die Mindestbuchung, Montag bis Freitag von 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr, ist unsere pädagogische Kernzeit. Diese beträgt insgesamt vier Stunden, zuzüglich der Bring- und Abholzeiten von jeweils 15 Minuten.

Sie können Ihr Kind entsprechend der Buchung täglich von 07:30 Uhr bis 08:15 Uhr bringen. Die Abholzeiten sind jeweils von:

- 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr
- 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr
- 14:45 Uhr bis 15:00 Uhr
- 15:45 Uhr bis 16:00 Uhr

## 1.7 Personelle Besetzung

Die Kinder werden von unseren gut ausgebildeten, motivierten pädagogischen Fachkräften, sowie engagierten und für uns sehr wertvollen fachlichen Ergänzungskräften betreut. Das gesamte Team des Kindergarten St. Johannes wird an einer Fotowand im Eingangsbereich vorgestellt. Die Anzahl der Mitarbeiter orientiert sich stets am vorgeschriebenen Anstellungsschlüssel, welcher derzeit bei 1 zu 9,5 liegt.



Unterstützung erhalten wir von Praktikanten, die einen Einblick in die pädagogische Arbeit bekommen möchten, oder auch von jungen Leuten im freiwilligen sozialen Jahr.

Zusätzlich werden wir durch eine Küchenhilfe in der Mittagszeit und zwei Putzkräften am Abend entlastet.

Für kleinere Reparaturen, sowie Gartenpflege steht uns der Hausmeister der Pfarrei zur Verfügung.

## 1.8 Verpflegung und Getränkeangebot

Unser Kindergarten nimmt am EU- Schulprogramm mit finanzieller Unterstützung der europäischen Gemeinschaft teil. Dadurch ist es uns möglich den Kindern täglich zu den Brotzeiten etwas Obst, Gemüse oder Milchprodukte anzubieten.

**Zum Frühstück** verzehren die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit, dazu das von uns angebotenes Obst und Gemüse aus dem EU- Schulprogramm, gemeinsam in der jeweiligen Gruppe.

**Jeden Freitag** bieten wir, statt der mitgebrachten Brotzeit, ein Essen an, welches sich die Kinder gewünscht haben. Für diese Wunschbrotzeit dürfen die Kinder wählen zwischen leicht gesüßten Mehl- oder Milchspeisen, belegten Broten mit Kräutern aus unseren Hochbeeten wie auch Müsli in Form eines Buffets. Am Müsli Tag stehen verschiedene Getreidesorten, Naturjoghurt sowie Milch und Obst nach Saison zur Verfügung.

**Zum Mittagessen** gibt es eine warme, überwiegend Bio-Mahlzeit, die von der Cateringfirma König heiß angeliefert wird. Die Speiseplangestaltung unseres Lieferanten orientiert sich an den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung und enthält eine Auflistung aller Allergene.

Wöchentlich suchen wir gemeinsam mit den Kindern aus den Speiseplänen beliebte Gerichte aus, die es dann in den darauffolgenden Wochen geben soll. Der aktuelle Speiseplan hängt zur Einsicht für Kinder und Eltern im Küchengang aus, kann aber auch auf unserer Homepage eingesehen werden.

**Am Nachmittag** wird den Kindern ein Snack angeboten, bestehend aus Obst, Gemüse, Naturjoghurt, Knäckebrot mit Butter oder auch mal ein selbstgebackener Kuchen.

Allen Kindern stehen den ganzen Tag Getränke an unserer Getränkebar zur freien Verfügung. Generell gibt es ungesüßten Tee, Tafel- und Mineralwasser und freitags auch Milch. Zu besonderen Anlässen wird zusätzlich Apfelschorle oder Kakao angeboten.

Jedes Tierlein hat sein Essen,  
jedes Blümlein trinkt von dir,  
hast auch uns heut nicht vergessen  
lieber Gott wir danken dir!  
Wir wünschen und einen guten  
Appetit!



Bei all unseren Mahlzeiten legen wir Wert auf:

- ☀️ Hygiene (vor und nach jeder Mahlzeit gehen wir gemeinsam zur Toilette und waschen gründlich die Hände wobei wir auch auf den richtigen Gebrauch der Handseife achten)
- ☀️ gemeinsames Tischdecken
- ☀️ ein Tischgebet vor den Mahlzeiten
- ☀️ angemessene Tischmanieren

Mit einem Lied beenden wir das Essen und bringen das Geschirr in die Küche.

## 2. Lebenswelt der Kinder

Die meisten Kinder wachsen in gut situierten Familien, mit oft mehreren Geschwistern auf. Viele leben in Häusern mit eigenem Garten, einige wohnen in Mehrfamilienhäusern.

Den Eltern ist die Erziehung und Förderung ihrer Kinder sehr wichtig, deshalb suchen sie früh soziale Kontakte zu Kinderkrippe, Eltern-Kind Gruppen). Auch der Wahl des Kindergartens mit dessen Konzeption kommt eine besondere Bedeutung zu. Der Berufsalltag wird immer anspruchsvoller, die Zeit für die Familie immer knapper. Die Quote der Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen steigt.

Um den Kindern die beste Förderung zu bieten, nehmen die Eltern die vielfältigen Angebote in der Gemeinde wahr, wie z.B. Musikschule, Sportverein, Schwimmkurs oder Schule der Fantasie. Darüber hinaus haben die Kinder viele Möglichkeiten bei Wochenend- und Urlaubsfahrten die nähere bzw. weitere Umgebung kennen zu lernen. Sie sammeln dadurch früh Erfahrungen wie auch Kenntnisse in allen Lebensbereichen.

Das Spiel der Kinder findet in beschützten Räumen statt (Wohnung mit eigenem Zimmer, Garten) mit vielfältigem Angebot an Spielsachen, bis hin zu den „neuen Medien“. Es gibt in der nahen Umgebung Spielplätze, Park, Wald und Wasser, wenige Kinder haben jedoch die Möglichkeit, diese Plätze eigenständig zu „erforschen“ (da die Sicherheit der Kinder vorrangig ist).

Unsere Aufgabe ist es deshalb, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen zu unterstützen und zu fördern:

- ✳ die Entwicklung von freiheitlich–demokratischen, religiösen, sittlichen, sozialen Werten
  - ✳ den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen, sozialen Kompetenzen
  - ✳ das Lernen zu lernen
  - ✳ die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, sowie zur aktiven Beteiligung
  - ✳ die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
  - ✳ die Entwicklung der Kreativität und musischen Kräfte
- Grundlage ist der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan.



*Wenn ein Kind  
genügend spielt,  
solange es klein  
ist,  
trägt es Schätze  
in sich,  
aus denen es  
später sein  
ganzes Leben  
lang schöpfen  
kann.  
Astrid Lindgren*

### 3. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist für uns eine durch Vorerfahrungen geprägte Persönlichkeit, mit Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie einer individuellen Ausstrahlung. Es strebt nach Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit. Es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Die Erfahrungswelt des Kindes hat sich erweitert. Das Kleinkind ist ein aktiv Lernender und Forschender, ist neugierig, aufmerksam, interessiert, motiviert, verspürt einen starken Wissens- und auch Bewegungsdrang. Es lernt mit Begeisterung und bemerkenswerter Leichtigkeit, durch selbstständiges Handeln sowie das selbst initiierte Gespräch mit anderen. Das Kind will mit allen seinen Sinnen die Welt um sich herum begreifen und zudem eigenständig seine Erfahrungen machen. Seine sprachlichen Fähigkeiten setzt es ein, um seinen Wissensdrang zu stillen, Beziehungen aufzubauen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sich mitzuteilen, zu argumentieren oder zu diskutieren. Es ist reich an Fantasie wie auch Ideen. Durch ein natürliches Bedürfnis nach Spiel- bzw. Gesprächspartnern baut das Kind soziale Kontakte auf und hat Freude am Zusammenleben in der Gruppe.

*Das habe ich  
noch nie  
vorher  
versucht, also  
bin ich völlig  
sicher, dass ich  
es schaffe.*

*Pipi  
Langstrumpf*



### 3.1 So begegnen wir dem Kind

Mit einer liebevollen, wertschätzenden Haltung begegnen wir dem Kind und nehmen es in seiner Einzigartigkeit wahr, mit allen seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir zeigen dem Kind gegenüber Respekt, Empathie aber auch Zuneigung, damit stärken wir sein Selbstwertgefühl.

Durch unser Vorbild, unsere Beständigkeit sowie Wertevermittlung, auch durch religiöse Leitbilder, geben wir dem Kind Orientierung. Strukturen wie auch Grenzen geben ihm Sicherheit und Halt. Wir unterstützen das Kind in seiner Persönlichkeit, fördern seine Entwicklung zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen, eigenverantwortlichen Menschen.

Kinder lernen am besten in Interaktion mit anderen, wenn sie sich in der Gruppe wohl und zugehörig fühlen. Darum achten wir besonders darauf, dass jedes Kind in der Gruppe sozial integriert ist, unabhängig seines Alters, Geschlechts, sozialer Herkunft oder seines Entwicklungsstandes.

Indem wir dem Kind eine anregende sowie vielfältige Lernumgebung zur Verfügung stellen, unterstützen wir seine Neugier, Freude am Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken. Wir sorgen für eine gute Lernatmosphäre, geben viel Zeit für eigenaktives selbsttätiges Lernen. Die differenzierte Beobachtung der Kinder gibt uns Aufschluss über ihren Lern- und Entwicklungsprozess. Dies zeigt uns, welche individuelle Unterstützung bzw. Herausforderung das Kind benötigt, um Basiskompetenzen und lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben.

Partnerschaftliches Verhalten, gegenseitiges Vertrauen, Bereitschaft zum Zuhören und für Gespräche, sowie Einbeziehung der Kinder am Kindergartengeschehen bilden die prägende Atmosphäre für anhaltendes Lernen. Denn wir wollen die Kinder stark machen für die Anforderungen in einer sich wandelnden Gesellschaft.



*Wenn Kinder  
spielen, sammeln  
sie Schätze, aus  
denen die größten  
Träume  
entspringen!  
Unbekannt*

## 4. Unsere pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind

Wir fördern die Kinder laut Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in den folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen:

### 4.1 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Für das Zusammenleben in Gruppen sind diese Schlüsselqualifikationen die Grundlage für körperliche wie auch seelische Gesundheit, das Wohlbefinden sowie die Lebensqualität des Kindes.

#### 4.1.1 Personale Kompetenz (Selbstwahrnehmung)

Erfährt das Kind eine wertschätzende Haltung sowie vielfältige Gelegenheiten, seine Fähigkeiten in der Gruppe einzubringen, erwirbt es ein positives Selbstwertgefühl. Es lernt seine Kompetenzen einzuschätzen und Aufgaben voller Selbstvertrauen zu bewältigen.

#### 4.1.2 Motivationale Kompetenz

Vertrauen in sich selbst stärkt und ermuntert Kinder, zuversichtlich und neugierig auf neue Situationen, Aufgaben oder Probleme zuzugehen. Konzentration sowie Ausdauer erlernt es autonom beim Entdecken von Vorlieben sowie durch Beobachtung anderer Kinder aber auch unmittelbarer Bezugspersonen.

#### 4.1.3 Kognitive Kompetenz

Eine optimale Förderung der differenzierten Wahrnehmung regt Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse an, z.B.

- ✳ bei der Lösung sozialer Konflikte
- ✳ beim Verstehen von Experimenten
- ✳ bei der Aneignung altersgemäßer Kenntnisse, Begriffsbildung im mathematischen, sprachlichen und musischen Bereich
- ✳ die Fantasie und Kreativität

#### 4.1.4 Physische Kompetenz

Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden entwickeln Kinder durch eigene sensible Wahrnehmung. Durch abwechslungsreiche Anreize der Grob- und Feinmotorik wird der Bewegungsdrang der Kinder gefordert. Das Erlernen wohlthuender Entspannungstechniken trägt zur Stressbewältigung bei.

#### 4.1.5 Soziale Kompetenz

Kinder entwickeln nur durch die Beziehung zu anderen Mitmenschen (Kindern, Erwachsenen) gegenseitigen Respekt, Achtung und Sympathie. Sie erlernen die Fähigkeit zu kooperieren, sich in Andere hineinzusetzen, miteinander zu reden, sich auszudrücken sowie Konflikte verbal, bei Bedarf mit Kompromissen zu bereinigen.

#### 4.1.6 Werte und Orientierungskompetenz

Durch soziale Zugehörigkeit und Vorbilder übernehmen Kinder moralische, ethische sowie christliche Werte. Die Andersartigkeit ihrer Mitmenschen (Menschen mit Behinderung, unterschiedliche Religionen, Kulturen, Sitten, Bräuchen) begreifen Kinder durch behutsame Erzählungen, passende Bücher, Geschichten, Anschauungsmaterial oder Besuche nach Außen (z.B. Museen). Jedes Kind hat ein Recht auf Einzigartigkeit wie auch die Erfüllung seiner Bedürfnisse und Wünsche. Ein solidarisches Miteinander ist uns sehr wichtig.

#### 4.1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Eine positive Begleitung der Kinder trägt nachhaltig zur Verantwortung für eigenes Handeln bei. Im frühesten Kindergartenalter lernen Kinder sich für Schwächere und Kleinere einzusetzen. Die Sensibilität für jedes Lebewesen aber auch die Erhaltung einer gesunden Umwelt erfahren bzw. erleben Kinder im täglichen Vorbild und Miteinander.

#### 4.1.8 Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

Akzeptanz durch demokratische Abstimmungen und Konsensfindung (Übereinstimmung) wird den Kindern durch regelmäßige Mitsprache sowie Mitgestaltung am Tagesgeschehen zugestanden und ermöglicht. Sie lernen ihre eigene Position zu beziehen, diese zu vertreten, aber auch andere Standpunkte zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Kinderkonferenzen bieten die Möglichkeit, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

#### 4.1.9 Lernmethodische Kompetenz

Die Kinder auf ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen vorzubereiten, ist eine wichtige Aufgabe des Kindergartens. Mittels themenzentrierter Projekte werden sie angeregt, sich mit vielfältigen Themen auseinanderzusetzen sowie Gelerntes miteinander zu verbinden. Im weiteren Lernprozess werden die Kinder an bisherige Lebenserfahrungen anknüpfen und diese mit ihrer unmittelbaren Lebenswelt in Verbindung bringen. Sie lernen ihr Wissen zur Lösung komplexer Problemsituationen einzusetzen, sich auszutauschen oder sich gezielt Informationen zu beschaffen (z.B. durch Medien).

Durch reflektierende Gespräche wird den Kindern bewusst:

**„Dass sie lernen! Was sie lernen! Wie sie lernen!“**



#### 4.1.10 Resilienz

Immer häufiger muss ein Kind im Laufe seines Heranwachsens mit belastenden Lebensumständen zurechtkommen. Dieses können individuelle, familiäre oder gesellschaftliche Veränderungen sein. Um die Kinder zu befähigen, auch schwierige Lebenssituationen zu bewältigen, ist es wichtig sie in ihrer Lebenskompetenz zu stärken.

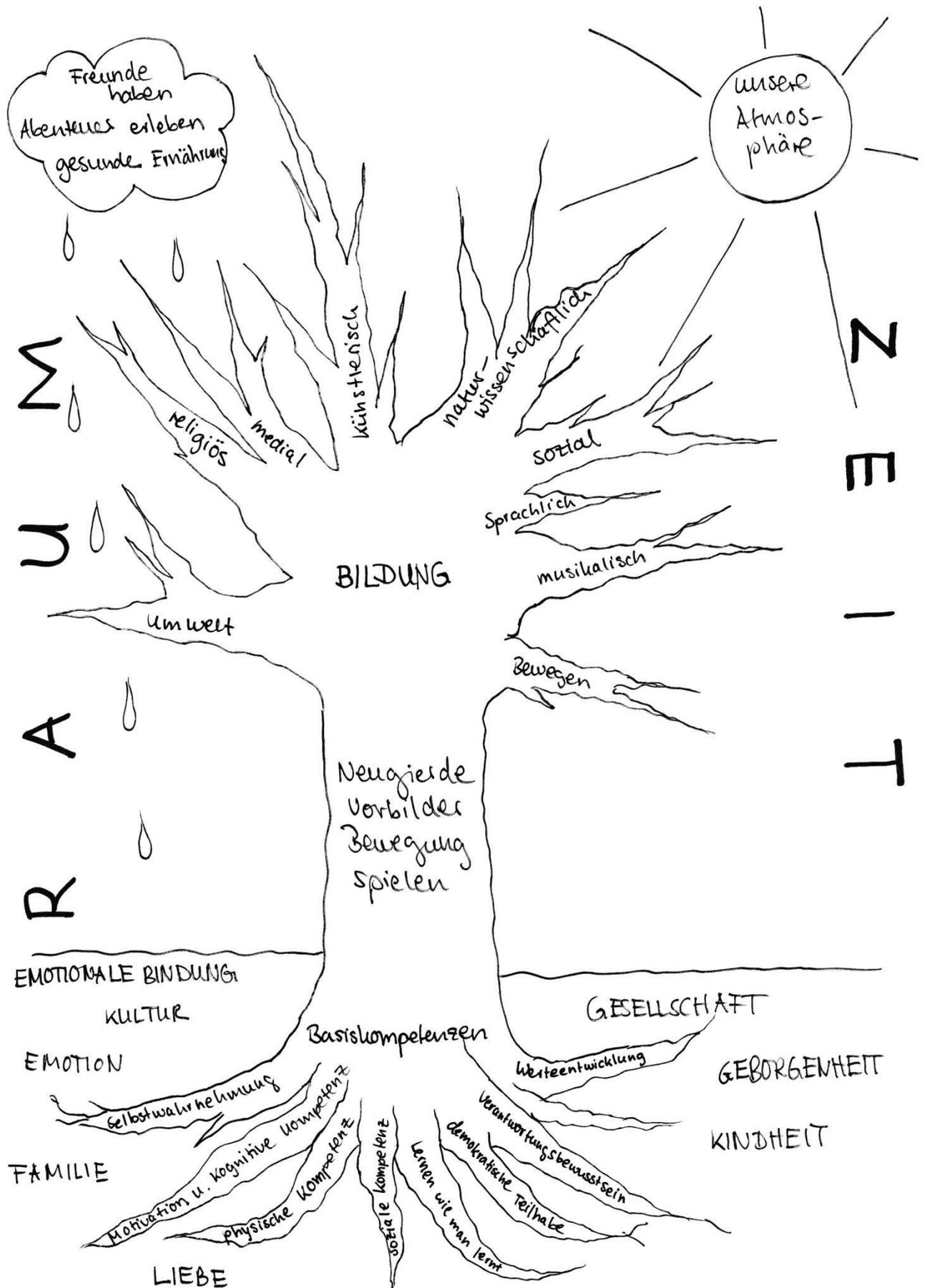
Dazu muss das Kind sich als wertvoll und kompetent erleben. Es muss Vertrauen in die eigene Kraft und Kreativität gewinnen aber auch erfahren, dass es durch seine Handlungen Veränderungen bewirken kann. Eine positive Entwicklung sowie soziale Kompetenz tragen auch entscheidend dazu bei, den vielfältigen Suchtgefahren in unserer Gesellschaft zu begegnen bzw. entgegenzuwirken.

Resiliente Verhaltensweisen können gemeinsam von Elternhaus und Kindergarten gefördert werden, indem man:

- ✳ das Kind bedingungslos wertschätzt und akzeptiert, sowie Aufmerksamkeit für seine Aktivitäten zeigt
- ✳ das Kind ermutigt positiv und konstruktiv zu denken, ihm Zukunftsglauben vermittelt
- ✳ das Kind nicht vor Anforderungssituationen bewahrt, sondern ihm Verantwortung überträgt
- ✳ dem Kind eine abwechslungsreiche Umgebung anbietet, Situationen ermöglicht, in denen es selbst aktiv werden kann
- ✳ dem Kind hilft, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, an das Kind altersangemessene Erwartungen stellt
- ✳ dem Kind zu Erfolgserlebnissen verhilft
- ✳ das Kind in Entscheidungsprozesse mit einbezieht
- ✳ das Kind ernst nimmt in all seinen Belangen



## 4.2 Der Lernbaum



# Der Lernbaum

## Der Nährboden (1)

Er bildet das Fundament für die Primärerfahrung als Säugling/ Kleinkind. Abhängig von der jeweiligen soziokulturellen Gesellschaft schaffen die Bezugspersonen dem Kind durch Geborgenheit und Liebe die nötigen, prägenden Grundvoraussetzungen für ein integriertes Leben.

## Die Wurzeln (2)

Sie nähren sich am „genährten“ Boden und sind die Voraussetzung für die Entwicklung der sogenannten Basiskompetenzen. Sie sind Grundsteine auf dem Weg des kindlichen Entwicklungsprozesses.

## Der Stamm (3)

Die Grundfaktoren sind bereits im Nährboden vorhanden. Doch damit sich dieser Entwicklungsschritt ausbauen kann, lernt das Kind durch unterschiedliche Bezugspersonen in Familie und Institutionen (etc.) seine verschiedenen Wahrnehmungsreize zu sortieren, um diese in einen sinnvollen Handlungsvorgang umzusetzen. Dabei stehen vor allem das Ermöglichen von Raum und Zeit zum selbständigen Spielen/ Erfahren, das Erwecken des Neugierverhaltens im Vordergrund.

## Die Baumkrone (4)

Sie bildet die Summe aller Entwicklungsgrundlagen. Zwar können günstige sowie ungünstige äußere/private Einflüsse die Entwicklungsphase positiv oder negativ beeinflussen, dennoch kann das Kind nahezu auf alle erlernten Basiskompetenzen zurückgreifen.

## Die Sonne (5)

Gibt die unersetzliche, nötige Wärme und Energie für das gesunde Wachstum.

## Die Wolke (6)

Sie ist die konstante Versorgung für das gesunde Wachstum/ Gedeihen.

## 5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Religiöse Erziehung

Wir sind ein katholischer Kindergarten, geprägt von einer christlichen Grundhaltung, die unsere pädagogischen Ziele und deren Umsetzung, aber auch den Umgang miteinander beeinflusst.

Unser Schwerpunkt der religiösen Erziehung liegt in den christlichen Festen des Kirchenjahres. Diese feiern wir in der Kirche mit den Kindern, altersgerecht gestaltet. Z.B. Erntedankfest, St. Martin mit Laternenumzug, Weihnachten mit Krippenspiel, Ostern mit Auferstehungsfeier und anschließender Osternestsuche.

Als pädagogische Angebote werden die religiösen Glaubensinhalte in Form von Geschichten erzählt, mit Tüchern, Legematerialien ausgeschmückt oder zu meditativer Musik gestaltet (nach Franz Kett). Zu allen christlichen Festen werden Lieder gesungen, mit Orffinstrumenten von den Kindern begleitet und Gebete gesprochen.

Wir üben Kindertänze, Theater oder Rollenspiele ein, alles mit selbstgestalteter Verkleidung und Dekoration. Diese sind ein wichtiger Bestandteil des religiösen, zugleich darstellenden Ausdrucks für das Kind.

Themen wie Geburt, Taufe oder Tod werden bei Bedarf kindgerecht besprochen.

Neben dem gemeinsamen Feiern christlicher Feste gehört auch die Vermittlung von Werten zu unserem Alltag. Wir leben den Kindern Toleranz, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Verständnis und Umgangsformen vor, vermitteln ihnen dies gleichzeitig, z.B. durch „Bitte“, „Danke“ sagen, das Handgeben bei der morgendlichen Begrüßung bzw. bei der Verabschiedung am Nachmittag.

Damit geben wir ihnen Halt, Geborgenheit und Orientierung.



Das Abendmahl

## 5.2 Soziale und emotionale Kompetenzen

Zu den wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft gehört die Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit.

In unseren altersgemischten Gruppen erleben sich die Kinder mal klein, mal groß, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend. Diese eigenen Erfahrungen bilden die Grundlage für gegenseitiges Verständnis sowie verantwortliches Handeln. Mit Eintritt in den Kindergarten lernt das Kind seine eigene individuelle Rolle innerhalb einer Gruppe kennen um ein dementsprechendes Handlungsschemata zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder darin, Beziehungen aufzubauen, die durch Offenheit, Wertschätzung, gegenseitigen Respekt aber auch Rücksichtnahme gekennzeichnet sind. Wir bestärken es darin, seine Fähigkeiten einzubringen und immer wieder neue Schritte zu wagen. Dadurch entwickelt das Kind ein positives Selbstwertgefühl, wobei es immer mehr an Selbstvertrauen gewinnt.

Gemeinsame Spielinteressen verbinden. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften. Uns ist es wichtig, die Fähigkeit der Kinder zu fördern, sich in andere Menschen hinein zu versetzen d.h. Empathie zu entwickeln. Die Kinder werden ermuntert positive bzw. negative Gefühle auszudrücken. Es werden ihnen Wege aufgezeigt, im Konfliktfall angemessene Lösungen und Kompromisse zu finden.

Mittels vieler kleiner Handlungen lernen die Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen. Hilfsbereitschaft stellt einen wesentlichen Bestandteil unseres Gemeinschaftslebens dar.

Soziale Kompetenz fördern wir durch

- ✳ Anleitung zum sorgsamem Umgang mit Spielmaterialien des Kindergartens, aber auch durch das Achten auf Eigentum (Brotzeit tasche, Kleidung)
- ✳ Übung der Kommunikationsfähigkeit bei Gesprächen, Mitsprache, Mitbestimmung
- ✳ Höflichkeitsregeln im Allgemeinen
- ✳ Geschichten und Bilderbücher, die sich mit sozialen Themen beschäftigen
- ✳ Rollen- oder Theaterspiel, Einsatz von Handpuppen
- ✳ ein „Anders“ sein verständlich, kindgerecht thematisieren
- ✳ Übernahme kleiner Aufgaben für die Gruppe wie Tisch decken, aufräumen helfen, Patenschaften für Jüngere übernehmen oder beim Anziehen helfen
- ✳ Übungen im lebenspraktischen Bereich: mit Messer schneiden und ein Brot schmieren, Schleifen binden, Reißverschluss schließen, etwas Verschüttetes aufwischen, Selbstständigkeit auf der Toilette und bei der Hygiene



### 5.3 Sprache und Literacy

Sprache ist mehr als das gesprochene Wort oder der vollständige Satz. Mit Sprache können wir uns anderen Menschen mitteilen oder mit ihnen austauschen. Sie ist wichtig für Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit. Sprache beflügelt außerdem unser Denken sowie unsere Fantasie. Sie gibt uns Begriffe, um unsere Eindrücke und Wahrnehmungen in Worte zu fassen, um gemeinsame Ideen zu entwickeln.

Die Sprache hat also für die Entwicklung des Kindes eine grundlegende Bedeutung. Sie wirkt sich auf die persönliche Entfaltung aus, auf die Beziehungsfähigkeit, den Lernerfolg und die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Das Kind äußert seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse, trifft Absprachen, trägt Konflikte aus. Denken und sprechen sind eng miteinander verknüpft. Spracherziehung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit, der ganzheitlich, mit allen Sinnen erfolgt.

Wir fördern Sprache durch

- ✦ erzählen eigener Erlebnisse im Morgenkreis
- ✦ erlernen von Reimen, Zungenbrechern, Fingerspielen, gezielte Laut- und Sprachspielen für die Mundmotorik
- ✦ den kreativen Umgang mit Büchern und anderen Medien, sowie gemeinsame Gespräche zu verschiedensten Themen
- ✦ erzählen von Märchen und Geschichten mit anschließendem Theater- bzw. Rollenspiel.
- ✦ gezielte Sprachförderung durch das Sprachprogramm „Kikus“ zur Wortschatzerweiterung
- ✦ Förderung der phonologischen Bewusstheit mit „Wuppi“, Silben trennen, Oberbegriffe füllen.
- ✦ nacherzählen von Geschichten
- ✦ erzählen mit Erzählsteinen
- ✦ spielerisches Entdecken von Buchstaben und den eigenen Namen schreiben lernen
- ✦ Rollenspiele im Kaufladen, Puppenhaus oder Handpuppenspiel
- ✦ jederzeit frei zugängliche Bücherecken
- ✦ wechselnde Erlebnisecken wie Post, Büro, Bank
- ✦ Vorkurs Deutsch – wird durch die Grundschulen angeboten



## 5.4 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische und kreative Bildungsprozesse sprechen das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit an, indem sie Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) miteinander vereinen. Der Umgang mit den verschiedensten Materialien, Werkzeugen, aber auch mit Musik, Medien, Kunst und Theater fordern das Kind heraus, viele seiner Kompetenzen zu üben bzw. einzusetzen.

Durch manuelle Geschicklichkeit, Vorstellungskraft, Kreativität und viel Fantasie kann das Kind seine Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken. Es ist uns wichtig, dass das Kind Neugierde, Lust aber auch Freude am eigenen schöpferischen Tun erlebt.

Wir fördern dies durch:

- ✦ unser vielfältiges Angebot an Materialien,
- ✦ Vermittlung von Gestaltungsmöglichkeiten
- ✦ jederzeit zugängliches Mal- bzw. Bastelmaterial
- ✦ Erlernen eines sicheren Umgangs mit diversen Werkzeugen
- ✦ ausstellen von kreativen Werken, die so wertgeschätzt werden
- ✦ verschiedene Materialien mit allen Sinnen erfahren
- ✦ Museums- und Ausstellungsbesuche, um Kunst in verschiedenen Formen zu entdecken
- ✦ Beteiligung der Kinder an der Gestaltung von Requisiten für Feste und Aufführungen
- ✦ verschiedene Formen des aktiven Ausprobierens von Theater- und Rollenspiel mit Finger-, Hand- bzw. Stabpuppen, sowie Schattenspiel oder Schwarzlichttheater

## 5.5 Musik und Tanz

Kinder begegnen der Musik mit Freude und Faszination, sie ist ein ideales Medium, um Emotionen bzw. Lebensfreude zu zeigen, aber auch zur Ruhe sowie Entspannung zu finden. Viele verschiedene Darstellungsformen wie Tanz, Bewegung, Theater lassen sich mit Musik gut verbinden. Musik regt die Fantasie wie auch Kreativität an, fördert Kontakt- und Teamfähigkeit.

Durch das Spiel mit Instrumenten lernt das Kind nicht nur deren Handhabung, sondern auch aktives Zuhören, Gleichklang und Rhythmus finden. Rhythmische Bewegungen, Tänze, Singspiele und Lieder stärken das Ich, aber auch das Wir-Gefühl in der Gruppe.

Wir fördern dies durch:

- ✦ kennenlernen verschiedenster Instrumente
- ✦ Umgang sowie Handhabung der Orff'schen Instrumente
- ✦ gemeinsame Lied- und Versbegleitung, Taktübungen
- ✦ Lieder und Reime aus anderen Kulturen hören, diese nachahmen
- ✦ Schwungübungen und malen nach Musik
- ✦ einüben von Entspannungstechniken mit Musik
- ✦ jederzeit offener Zugang zum Instrumentenschrank
- ✦ Geschichten und Märchen vertonen
- ✦ ein Hörspiel selbst herstellen

## 5.6 Bewegung, Rhythmik, Sport

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis, seine Lebenswelt zu erkunden. Es kann dies mit Hilfe der Bewegung mit all seinen Sinnen. Vielfältige Bewegungserfahrungen sind nicht nur für die Gesundheit des Kindes wichtig, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie für die kognitive als auch soziale Entwicklung.

Durch Bewegung lernen die Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und andere. Die Weiterentwicklung der Grob- und Feinmotorik ermöglichen es dem Kind je nach seinen Fähigkeiten, sich auszuprobieren.

Dies fördern wir durch:

- ✱ möglichst vielfältige, abwechslungsreiche Anreize (Spiel- und Materialangebot, Raum- und Gartengestaltung) fordern es heraus, spielerisch Neues zu erproben, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben, allein oder mit Partnern
- ✱ die Koordination von Sinnen und Gliedmaßen im täglichen Spiel z.B. beim Turnen, im Wald oder im Garten, beim Rennen, Klettern, bei Ball- bzw. Kreisspielen, aber auch beim Schneiden, Malen, Kneten und Stecken
- ✱ eine wöchentliche Turnstunde in altersgetrennten Teilgruppen.
- ✱ die Entwicklung von Körperbewusstsein sowie Wahrnehmungsübungen
- ✱ Bewegungsspiele, die den Kindern helfen, persönliche Grenzen zu erkennen und zu erweitern
- ✱ die Ermunterung der Kinder zu einem kreativen Umgang mit Sportgeräten und Alltagsmaterialien
- ✱ ein offenes Bewegungsangebot im Turnraum während der Freispielzeit, sowie viel freie Bewegung im Garten, bei Spaziergängen oder im Wald



## 5.7 Naturwissenschaft und Technik

Die Lebenswelt der Kinder ist von Naturwissenschaft und Technik geprägt. Von klein auf sind sie von technischen Geräten und Spielzeug aller Art umgeben. Die Erforschung sowie Auseinandersetzung mit dieser technisierten Umwelt, besonders an der Arbeitswelt der Erwachsenen, übt eine große Faszination auf die Kinder aus. Mit Interesse, Konzentration bzw. Ausdauer wollen sie herausfinden, wie etwas funktioniert oder warum das so ist. Mädchen wie Jungen lassen sich gleichermaßen für naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistern.

Durch eine geeignete Lernumgebung, Projekte mit herausfordernden Themen, Experimente, Medienangebote als auch Besuche in öffentlichen Einrichtungen wird die Freude der Kinder am Beobachten und Forschen geweckt sowie gefördert. Sie erhalten damit Grundlagenwissen über die belebte und unbelebte Natur und lernen Zusammenhänge zu erkennen. Die Beobachtungsfähigkeit wird gestärkt, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit immer differenzierter. Diese Lernerfahrungen tragen dazu bei, dass sich die Kinder in unserer hochtechnisierten Welt besser zurechtfinden.

Das beinhaltet folgende Bereiche:

- ✦ die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- ✦ Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten machen (Schwerkraft, Mechanik, Optik, Magnetismus, Elektrizität)
- ✦ sich in Raum und Zeit orientieren: Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen
- ✦ Vorgänge in der Umwelt genau beobachten z.B. Wetter, Jahreszeiten, Naturkreislauf
- ✦ durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen
- ✦ den sachgerechten Umgang mit Werkzeug üben
- ✦ mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- ✦ Farbspektrum und Farbmischung kennenlernen



## 5.8 Gesundheit

Ein guter Gesundheitszustand ist die Basis für persönliche und soziale Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Durch die Gesundheitserziehung soll das Kind befähigt werden, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Dazu gehört es:

- ✳ den eigenen Körper zu kennen und seine Signale wahrzunehmen
- ✳ Kenntnisse über die Bedeutung von Körperpflege bzw. Hygiene zur Verhütung von Krankheiten zu gewinnen
- ✳ Fertigkeiten zur Pflege zu erlernen: Übungen des täglichen Lebens (Nase putzen, auf die Toilette gehen, Zähne putzen)
- ✳ Wissen über den Zusammenhang von gesunder Ernährung, Bewegung sowie Gesunderhaltung der eigenen Person
- ✳ Esskultur einschließlich der Tischmanieren bei gemeinsamen Mahlzeiten kennenzulernen und auch einzuhalten
- ✳ den Umgang mit Stress und Frustration zu erlernen, sich seiner Gefühle bewusst zu werden
- ✳ angenehme als auch unangenehme Gefühle zu unterscheiden und sich abgrenzen zu lernen.
- ✳ Grundwissen über richtiges Verhalten bei Feuer und Unfällen zu erlernen

## 5.9 Umwelt und Natur

Als Kinder dieser Erde wollen wir uns bewusst machen, dass wir nur ein kleiner Teil unserer Mitwelt sind. Auf dem Hintergrund globaler, ökologischer Veränderungen sollen die Kinder lernen, verantwortungsvoll mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Lustvolles spielen, forschen, entdecken oder experimentieren lässt einerseits die Liebe zur Natur sowie das Staunen darüber wachsen, andererseits macht es neugierig und weckt Fragen nach Zusammenhängen. Der Umgang sowie das Kennenlernen von Tieren und Pflanzen baut negative Gefühle ab, fördert die Bereitschaft der Kinder, die Natur zu achten und zu schützen.

Dies wird unterstützt indem:

- ✳ wir Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum kennenlernen und beobachten
- ✳ wir die Artenvielfalt von Pflanzen erkunden und erklären
- ✳ es jederzeit offenen Zugang zu Becherlupen, Sachbüchern und Naturführern gibt
- ✳ wir Umwelt- und Naturvorgänge miteinander beobachten z.B. Säen von Samen, pflegen als auch beschreiben des Pflanzenwachstums oder des Regenbogens
- ✳ wir Naturmaterialien kennenlernen, sammeln, diese zum Schmücken und Basteln verwenden
- ✳ wir Abfallstoffe unterscheiden und trennen lernen
- ✳ wir Einsichten in ökologische Zusammenhänge entwickeln, gegenseitige Abhängigkeiten erkennen und daraus Verhaltensweisen ableiten
- ✳ wir Achtsamkeit, Fürsorge, Verantwortung entwickeln
- ✳ wir die Bereitschaft zu umweltbewusstem und –gerechtem Handeln ausbauen

## 5.10 Mathematische Förderung

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse für Zahlen und für Formen. Sie erfahren, dass die Welt mit Hilfe von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann. Sie erfahren auch den Nutzen von Mathematik in ihrem Lebensalltag.

Zur Entwicklung der mathematischen Kompetenz ist es wichtig, dass die Kinder gezielte Lernangebote erhalten, um mit den verschiedenen Materialien Denk – und Handlungsweisen erproben zu können, z.B.:

- ✳ vergleichen, klassifizieren, ordnen von Materialien und Objekten, Dinge zählen, die Gemeinsamkeiten aufweisen
- ✳ Mengenerfassung bzw. Mengenvergleich
- ✳ Verständnis von Relation (größer als....)
- ✳ nach geometrischen Grundformen sortieren
- ✳ Zahlfertigkeiten: Verknüpfung von Zahl und Menge mit Montessorimaterial, Nüssen, Kastanien
- ✳ Verständnis der Zahlen als Ausdruck von Mengen, Länge, Gewicht, Zeit, Geld
- ✳ zusammenfassen und Aufgliedern gesammelter Mengen
- ✳ Funktion der Zahlen als Ziffern zur Codierung unterscheiden lernen (Telefonnummern, Postleitzahl)
- ✳ Raum-Lage Positionen erkennen durch Bewegungsspiele
- ✳ mathematische Werkzeuge kennenlernen (Waage, Messinstrumente)



## 5.11 Medienbildung

Um positive Potentiale in der Medien- und Kommunikationstechnik zu erwerben, ist es wichtig sowohl den verantwortungsbewussten, kritischen Umgang mit Medien als auch die technische Handhabung dieser in die pädagogische Arbeit zu integrieren.

Es finden sich viele Möglichkeiten, um Medientechnik zu verstehen (z.B. Kinderlaptop, CD Player, Kassettenrekorder, Dia-Projektor, etc.). Gezielte Unterstützung bieten Bilder- und Fotogeschichten sowie kindgerechte Hörspiele.

Durch gemeinsames Ansehen von kurzen Fernsehsendungen oder DVD´s lassen sich gezielte Themen mit den Kindern erarbeiten. Diskussionsfähigkeit, flexibles Denken, Kreativität und technische Fertigkeiten der Kinder werden angeregt wie auch gefördert. Durch Rollen – Theater-, Verkleidungs- oder Bewegungsspiele, aber auch durch Malen verarbeiten Kinder Gehörtes und Gesehenes.

## 6. Ein erlebnisreicher Tag in unserer Einrichtung

### 6.1 Das Spiel

Was brauchen Kinder, um ihr Leben selbstbewusst zu gestalten?

#### MENSCHEN,

- ✳ mit denen man Freundschaften schließen kann
- ✳ mit denen man spielen und Spaß haben kann
- ✳ die erzählen und zuhören
- ✳ die helfen, unterstützen und ermuntern
- ✳ die die Gefühle des Kindes ernst nehmen und erwidern
- ✳ die Sicherheit und Geborgenheit geben
- ✳ die christliche Werte vermitteln
- ✳ die Rituale und Traditionen weitergeben
- ✳ die Fehler zulassen
- ✳ die Regeln geben und Grenzen setzen
- ✳ die es auf seinem Weg begleiten
- ✳ die auf ein demokratisches Miteinander achten

#### ZEIT,

- ✳ für Träume und Fantasien
- ✳ zum Spielen, Forschen und Lernen
- ✳ für Gefühle und Gespräche
- ✳ für sich allein und für die Gemeinschaft
- ✳ für Ruhe und Aktivität nach seinem eigenen Rhythmus

#### RÄUME,

- ✳ die Platz zum Toben zulassen
- ✳ die zum Entdecken und Erleben herausfordern
- ✳ die Platz und Material bieten für Kreativität und Fantasie
- ✳ in denen man sich wohl fühlt
- ✳ die man verändern kann
- ✳ die Freiraum und Rückzugsmöglichkeiten bieten



## 6.2 Morgenkreis

Im Morgenkreis, der um 8:30 Uhr beginnt, begrüßen sich die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen mit verschiedenen Begrüßungsliedern und Ritualen. Wir gehen die Anwesenheitsliste durch, schauen wer fehlt, erzählen warum. Beim Zählen der anwesenden oder fehlenden Kinder üben Große wie Kleine ganz nebenbei Zählen bis 25, addieren und subtrahieren.

Dann aktualisieren wir den Tageskalender, lernen dabei spielerisch Wochentage, Monate, Datum und Jahreszeiten kennen.



Die Kinder haben die Möglichkeit von ihren Erlebnissen zu erzählen oder im Kreis etwas zu zeigen. Im Morgenkreis lernen wir neue Lieder, Fingerspiele und auf Wunsch der Kinder spielen wir bekannte Sing- bzw. Kreisspiele.

Zum Abschluss wird der Tagesablauf besprochen.

## 6.3 Das Freispiel

Unter Freispiel verstehen wir die Zeit, in der alle Kinder ihren Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial selbst wählen. Das Freispiel findet im Gruppenraum in den entsprechenden Spielbereichen statt. Dazu gehören die Bauecke, die Puppenecke, die Verkleidungsecke, die Kuschecke wie auch der Maltisch. Zusätzliche Angebote wie Bewegungsraum, Atelier, Flur mit Sandplatz, Hängematte, Geschicklichkeitsspiele, Maltafel und der Garten werden ebenfalls zum Spielen genutzt.

All diese Räume können von den Kindern je nach Alter und Entwicklungsstand eigenverantwortlich genutzt werden.

Das Freispiel

- ✳️ beginnt nach dem Morgenkreis bzw. nach der gemeinsamen Brotzeit
- ✳️ ist wichtig für die (kindlichen) Selbstbildungsprozesse und fördert somit die Gesamtentwicklung
- ✳️ nimmt einen großen Teil im Tagesablauf ein
- ✳️ gibt jedem Kind die Möglichkeit zu entscheiden, das Spiel nach seinen eigenen Interessen und Neigungen zu gestalten
- ✳️ ermöglicht dem Kind seine Grenzen zu erkennen, Enttäuschungen auszuhalten. Es lernt Rücksicht zu nehmen oder sich durchzusetzen
- ✳️ fördert die Gesamtentwicklung des Kindes
- ✳️ heißt alleine oder in Gruppen spielen, Freunde finden oder neue Kontakte zu knüpfen
- ✳️ hilft Eindrücke zu verarbeiten (Erlebnisse, Fernsehen)
- ✳️ regt an, Pläne wie auch Ideen zu entwickeln und in Abläufe umzusetzen

Für uns Pädagoginnen ist in der Freispielzeit wichtig:

- ✳️ die Kinder zu beobachten, sie individuell zu lenken
- ✳️ für die Kinder ansprechbar zu sein
- ✳️ Hilfestellungen und Erklärungen anzubieten
- ✳️ gemeinsam Lösungen zu finden
- ✳️ Spielanreize und neue Impulse zu geben
- ✳️ Spielpartner zu sein

## 6.4 Offene Räume

In unserer Einrichtung wird das Prinzip der teiloffenen Arbeit umgesetzt. Das heißt, in der Freispielzeit am Vor- und am Nachmittag stehen den Kindern verschiedene Räume des Kindergartens offen. Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht es, ein großzügiges, an den Bedürfnissen der Kinder zugeschnittenes Raumangebot zu stellen. Nach Absprache in der Gruppe, mittels unserer graphischen Magnetwand im Flur, können Kinder wählen, ob sie im Gruppenraum oder in einem der Funktionsräume spielen wollen. Ihre Mitspieler sowie die Dauer ihres Spiels bestimmen die Kinder selbst.

Das Spiel in den Funktionsräumen ist ein hervorragendes Übungsfeld für die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte stehen bei Bedarf helfend zur Seite. Im Vorfeld werden gemeinsam mit den Kindern die Räumlichkeiten begangen und für alle gleich geltende Regeln aufgestellt. Dabei wird verständlich deren Notwendigkeit erklärt.

Durch die Raumgestaltung, die vielfältigen Materialien, die unterschiedlichen pädagogischen Angebote machen Kinder interessante Lernerfahrungen für eine ganzheitliche Entwicklung von Körper, Geist und Seele.

## 6.5 Gezielte Beschäftigung

Im Gegenteil zum Freispiel gibt es hier festgelegte Regeln und Abläufe. Die gezielte Aktivität findet täglich für  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Stunde in der Klein-, Teil- oder Gesamtgruppe statt und die Kinder dürfen auf Wunsch daran teilnehmen. Kleingruppen können sich nach diversen Merkmalen bilden, wie Alter, Geschlecht oder Interessen. Sie bieten den Kindern enorme Lernchancen.

Um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten werden gezielte Beschäftigungen zu allen pädagogischen Bereichen durchgeführt z.B. turnen, tanzen, Bilderbuchbetrachtung, Experimente, musizieren, Märchen erzählen, Theaterspielen, malen, basteln, kochen, backen u.v.m. In der Regel sind diese Beschäftigungen an das aktuelle Projektthema angelehnt.

In der gezielten Beschäftigung fördern wir besonders das Erlernen sozialer Kompetenzen, Aneignung von Wissen, Techniken und das Erleben von Gemeinschaft in der Gruppe. Grundlegende Elemente und Methoden unserer pädagogischen Arbeit sind der Morgenkreis, das Freispiel, die gezielte Beschäftigung und die Projektarbeit.



## 6.6 Turnen

Alles Lernen findet über Bewegung statt. Deswegen bieten wir neben vielen anderen Bewegungsmöglichkeiten wöchentlich eine Turnstunde in der altersgetrennten Teilgruppe an. Als Räume stehen uns unser Bewegungsraum, der große Pfarrsaal oder unser Garten zur Verfügung.

Wir fördern in unseren Turnstunden:

- ✳ die Entwicklung von Körpergefühl durch Wahrnehmungsübungen
- ✳ Erkennen und Erweitern persönlicher körperlicher Grenzen
- ✳ Teamfähigkeit
- ✳ Verbindung von Bewegung, Gefühl und Denken
- ✳ Grob- und Feinmotorik
- ✳ kreativer Umgang mit Sportgeräten sowie Alltagsmaterialien
- ✳ aktive Entspannungsübungen



## 6.7 Mittagsruhe

Eine Mittagsruhe hat ihren festen Platz in unserem Tagesgeschehen. Die Gestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Sie entscheiden eigenverantwortlich und selbstbestimmt, wie sie ihre Ruhephase verbringen wollen.

Wir bieten folgende Möglichkeiten:

- ✳ CD hören
- ✳ Ausruhen in der Kuschecke
- ✳ ruhiges Spiel am Tisch oder Kuschecke

Weitere Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten werden für die Kinder auch am Nachmittag individuell angeboten.

## 6.8 Nachmittag

Unser Ablauf am Nachmittag umfasst wechselnde pädagogische Angebote für Bildung, Erziehung und Betreuung sowie das Eingehen auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder während der Freispielzeit.

Die Kinder können nach freier Entscheidung ihrem Bedürfnis nach Bewegung im Innen oder Außenbereich des Kindergartens nachgehen.

Gezielte pädagogische Angebote in der Gesamtgruppe sind:

- ✳ gestalterisches Tun
- ✳ gemeinsame Kreis- und Singspiele
- ✳ Bilderbuchbetrachtung
- ✳ Musizieren
- ✳ Experimentieren

Angebote zur Förderung der Basiskompetenzen in der Freispielzeit sind:

- ✳ die gezielte Einzelförderung mit didaktischem Material sowie Bilderbüchern zur Sprach- und Sozialerziehung
- ✳ die Anleitung zu lebenspraktischen Übungen:
  - ✓ Selbständiges An- und Ausziehen, Händewaschen, Toilettengang
  - ✓ Weben, Flechten, Stricken (mit der Strickgabel), Malen, Kneten
  - ✓ Kochen, Backen
  - ✓ Hilfe bei allgemeinen leichten hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Wäsche zusammenlegen, Tische abwischen)

## 6.9 Situationsorientierte Projektarbeit

Unsere pädagogische Arbeit ist situationsorientiert, weil wir wissen, dass Kinder ihre Lernerfahrungen vor allem in aktiver Auseinandersetzung mit der Umwelt sammeln. In unserem Kindergarten werden deshalb Lebenssituationen und Interessen der Kinder aufgegriffen und thematisiert. Das können Themen aus dem Bereich Familie, Gesundheit, die nähere bzw. weitere Umwelt, Natur, Technik, Kultur, Handwerk oder auch Religion sein.

Die Idee zu einem Projekt kann sowohl von Kindern als auch Erwachsenen entstehen. Auch die Planung findet gemeinsam statt, Ideen werden in der Kinderkonferenz gesammelt. Neugierde und Interesse der Kinder leiten das Projekt, jede Meinung ist gefragt, es gibt demokratische Abläufe. Darum kann der zeitliche Ablauf unterschiedlich sein d.h. es gibt kurze (1-2 Wochen) als auch lange Projekte (2-3 Monate oder auch mehr). Projekte ermöglichen ein ganzheitliches Lernen, Lernprozesse werden bewusst wahrgenommen und reflektiert. Auch die Außenwelt wird zum Wissenserwerb genutzt (wer kann uns etwas zeigen oder erklären, wo finden wir Informationen).

## 6.10 Feste, Feiern und Ausflüge

Feste sowie die damit verbundenen Bräuche, sind geliebte Höhepunkte im Alltag. Sie geben dem Leben Struktur, sind angenehme Unterbrechungen für Groß und Klein. Gemeinsames Feiern stärkt das Wir-Gefühl, vermittelt Geborgenheit, bringt Freude und Spaß, ermöglicht Begegnungen mit anderen in einer entspannten Umgebung.

Einige Feste feiern wir intern d.h. in der Gruppe oder beide Gruppen gemeinsam (z.B. Erntedankfest, Fasching, Ostern). Andere Feste feiern wir mit der ganzen Familie (z.B. Begrüßungsfest, Nikolaus- oder Weihnachtsfeier, Sommerfest, Schultütenfest). Wieder andere mit der Öffentlichkeit (z.B. St. Martinsfest, Tag der offenen Tür). Für die meisten Feste steht ein kirchlicher oder persönlicher Anlass im Vordergrund.

Andere Feste und gemeinsame Ausflüge können sich als Höhepunkt eines Projekts ergeben z.B. ein Besuch im Zoo oder im Wildpark, einer Burg, der Polizei, der Feuerwehr, dem Bäcker, dem Zahnarzt u.v.m.

Im Kindergarten erfolgt die Gestaltung der Feste zusammen mit den Kindern. Diese Höhepunkte nutzen wir, um die Eltern in das Leben des Kindergartens einzubeziehen. Dabei steht das gemeinsame Erleben und Freude am Spiel im Vordergrund.

### 6.11 Geburtstagsfeier

- ✦ wir feiern jeden einzelnen Geburtstag, am selben Tag oder ganz individuell, nach Rücksprache mit den Eltern
- ✦ ein Stuhlkreis wird gestellt, in der Mitte ein Ehrenplatz für das Geburtstagskind gerichtet
- ✦ das Kind bekommt eine Krone und wird begleitend von einem Lied ins Zimmer geholt
- ✦ das Kind darf von seinen morgendlichen Geschenken oder privater Geburtstagsfeier erzählen
- ✦ jedes Kind gratuliert dem Geburtstagskind und spricht einen Glückwunsch aus
- ✦ anschließend darf das Geburtstagskind ein selbstgewähltes Geschenk auspacken
- ✦ zum Schluss sprechen wir gemeinsam ein Gedicht oder Gebet für das Geburtstagskind
- ✦ an unserer langen geschmückten Tafel werden die vom Geburtstagskind mitgebrachten Speisen verzehrt
- ✦ nach der Brotzeit werden „Geburtstagswunschspiele“ gespielt



## 7. So begleiten wir die Kinder bei Übergängen

Der Kindergarten soll ein Ort sein für Spiel und Spaß, für Kontakte und Bewegung, aber vor allem ein Ort zum Lernen!

Eine gelungene Transition ist die erste Voraussetzung um sich an einem Ort wohl zu fühlen und dadurch lernen zu können. Als Transition werden prägende Übergänge im Leben bezeichnet, die ein Kind bewältigen muss. Es finden Veränderungen statt, die zu Belastungen führen können, an welche sich das Kind anpassen muss.

Verschiedene Lebensereignisse können sich positiv oder negativ auf die Entwicklung des Kindes auswirken. Stress entsteht, wenn die Anpassung an die neue Situation nicht gelingt. Wie Kinder einen Übergang meistern hängt von ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ab.

### 7.1 Die Eingewöhnung

Für viele Kinder und Eltern bedeutet der Eintritt in den Kindergarten eine entscheidende Veränderung. Für manche Eltern kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Für alle Beteiligten ist diese erste Zeit oft mit starken Gefühlen verbunden. Damit dieser Übergang erfolgreich bewältigt werden kann, ist eine verständnisvolle, intensive Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal nötig.

Eine erste Kontaktaufnahme in unserem Kindergarten kann folgendermaßen stattfinden:

- ✳ Tag der offenen Tür
- ✳ Einblick in die Konzeption über unsere Homepage
- ✳ Anmeldeverfahren über das online Portal „Little Bird“
- ✳ ausführliches Anmeldegespräch
- ✳ Informationsabend für alle neuen Eltern
- ✳ Schnuppertag in der zukünftigen Gruppe, dabei können Kinder mit Eltern die Einrichtung sowie ihre Erzieherinnen näher kennen lernen und Vertrauen fassen
- ✳ Absprache mit den Eltern über den ersten Tag im Kindergarten

Je nach Vorerfahrung der Kinder bieten sich folgende Möglichkeiten für eine behutsame, individuelle Eingewöhnungszeit:

- ✳ Erster Tag im Kindergarten:  
die Eltern begleiten ihr Kind für die Dauer von zwei Stunden
- ✳ Zweiter bis fünfter Tag im Kindergarten:  
die Eltern bleiben mit ihrem Kind für die Dauer der Kernzeit. Erste Trennungsversuche sind nach gegenseitiger Absprache möglich
- ✳ sechster Tag im Kindergarten:  
je nach Absprache, analog dem fünften Tag
- ✳ siebter Tag im Kindergarten:  
Kind nimmt jetzt am Mittagessen teil und verbringt mit uns im ruhigen Spiel die Ruhezeit
- ✳ ab den achten Tag in Kindergarten:  
individuelle Erhöhung der Aufenthaltsdauer laut der vereinbarten Buchungszeit

In dieser Zeit kümmert sich eine Gruppenerzieherin besonders intensiv um das Kind, um es mit all seinen Bedürfnissen sowie seinen Verhaltensweisen wahrzunehmen und kennenzulernen. Fragen der Eltern können somit zeitnah, situationsbegleitend beantwortet werden.

## 7.2 Noch sind wir klein

Sobald die Eingewöhnungszeit vorbei ist, das Kind sich bei uns sicher und angenommen fühlt und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat, beginnt es erste Freundschaften zu schließen. Nun beginnt das ausgelassene Spiel mit Neugierde.

Es schlüpft gerne in andere Rollen, erweitert durch die Interaktion mit anderen Kindern ständig seinen Wortschatz. Besonders wohl fühlt sich das Kind, wenn es von seinem „Paten“ angeleitet und umsorgt wird. Unter einem „Paten“ verstehen wir ein Kind, das bereits mit den Kindergartenabläufen vertraut ist.

Durch die Altersmischung in der Gruppe lernt es viel von den älteren Kindern, gerade im sozial-emotionalen Bereich. Im kreativen Bereich steht mehr die Freude am Tun im Vordergrund, als das Ergebnis. Viele neue Techniken sowie Materialien fördern umfangreich die Feinmotorik. Durch Bilderbücher, Musik, Fantasiegeschichten findet es Ruhe und Konzentration.

## 7.3 Jetzt bin ich schon ein Mittelkind

Im zweiten Kindergartenjahr haben die Kinder schon viele Freundschaften geschlossen. Sie fühlen sich ganz sicher in der Einrichtung, nutzen alle Funktionsräume sowie den Garten eigenständig. Sie werden immer selbstständiger beim An- bzw. Ausziehen, schauen sich vieles ab z.B. beim Malen und Basteln, aber auch beim Bauen und Konstruieren. Es finden sich neue Spielfreunde.

Diese Lernbereitschaft nutzen wir, um die Kinder besonders zu fördern. Mehrmals pro Woche lernen alle miteinander, spielerisch die Farben, Formen, Zahlen, Sprache uvm.

## 7.4 Endlich bin ich ein Vorschulkind

Im letzten Kindergartenjahr erhalten die Großen noch einmal eine besondere Förderung. Nun können wir darauf aufbauen, was sie schon als Mittelkind gelernt haben. Es ist uns nicht nur eine gute Vorbereitung auf die Schule wichtig, sondern auch eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. Unsere vorschulischen Übungen umfassen nicht nur Spiele zur Sprachförderung, Mathematik, Wahrnehmung, Koordination, Grob- und Feinmotorik oder zur sozial-emotionalen Stärkung, sondern auch die Vermittlung von Lebens- und Handlungskompetenzen und die Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Natürlich sind diese Übungen mit viel Bewegung verbunden, zudem achten wir auf Ausdauer, Konzentration, ruhiges Sitzenbleiben, Zuhören, Sprachregeln einhalten und Teamarbeit.

Erste Kontakte zur Grundschule knüpfen die Kinder beim Verkehrskasperl oder der Schulschnupperstunde.

Höhepunkte für die Vorschulkinder:

- ✿ besondere Ausflüge zur Feuerwehr, Polizei, u.ä.
- ✿ das Basteln der eigenen Schultüten
- ✿ die Übernachtung im Kindergarten
- ✿ der Schulranzen - Tag
- ✿ Abschiedsgottesdienst in der Kirche mit Schultütenübergabe

## 7.5 Vom Kindergarten in die Grundschule

Schulkind zu werden ist zweifelsohne ein wichtiger Übergang im Leben, auf den wir die Kinder mit großer Sorgfalt vorbereiten. Unser Ziel ist es, die Kinder im letzten Kindergartenjahr zur Erreichung der Schulfähigkeit besonders zu unterstützen.

Als „schulfähig“ bezeichnet man ein Kind, das in der Lage ist, den Bildungsgang einer Schule mit all seinen Inhalten und sozialen Anforderungen zu bewältigen. Schulfähigkeit ist das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses, an dem sowohl die Familie als auch der Kindergarten gleichermaßen beteiligt sind.

Durch die Kooperation mit den Grundschulen kann das Kind auf die Veränderungen (räumlich/personell) vorbereitet werden:

- ✦ in Gesprächen mit den Kindern ihre Vorstellungen von Schule und Lehrern thematisieren
- ✦ zusammen mit den Schulkindern den Verkehrskasperl erleben
- ✦ Vorbereitung auf den Schulweg mit dem Verkehrspolizisten, Verkehrssicherheit erlangen durch Übung in der Gruppe
- ✦ kennenlernen der Lehrkräfte bei der Schulanmeldung
- ✦ durch Erkundung des Schulgebäudes und den Pausenhof mittels einer Schulrallye
- ✦ erleben einer Unterrichtsstunde mit den Erstklässlern
- ✦ Abschied nehmen vom Kindergarten

In gemeinsamen Elterngesprächen findet ein Austausch über die Entwicklung und Schulfähigkeit des Kindes statt. Sie erhalten Anregungen, gerne auch Hilfestellungen zur Förderung ihres Kindes sowie Beratung bei der Wahl einer geeigneten Schule.



## 7.6 Zusätzliche Förderung

Außerhalb unserer Kernzeit bieten wir zusätzliche Förderangebote an. Diese werden von externen Fachkräften, die zu uns ins Haus kommen, selbst organisieren, geplant und durchgeführt.

Für die Förderangebote fallen zusätzliche Kosten an.

- ✳ musikalische Früherziehung am Montagnachmittag
- ✳ Englisch nach dem „Helen Doran“ Prinzip
- ✳ Selbstbehauptungskurs für die zukünftigen Schulkinder

Außerdem dürfen die Kinder an einem Ski-Kurs im Januar oder Februar teil nehmen, welchen der Elternbeirat jährlich organisiert.

## 7.7 Musikalische Früherziehung



Text: Veronika Bucher – externe Musiklehrerin

Durch ein breitgefächertes Konzept möchte ich immer wieder die Neugier und das Interesse der Kinder entfachen und ihre Liebe zur Musik wecken.

**Musik mit allen Sinnen wahrnehmen soll als ganzheitliches Konzept im Vordergrund stehen.**

Ich habe festgestellt, dass jedes Kind andere Vorlieben hat. Das eine Kind blüht auf beim Singen, das andere begleitet ein Lied lieber mit Instrumenten als selbst zu singen. Wieder andere lieben es zu einem Lied zu tanzen oder es szenisch darzustellen oder zur Musik ein Bild zu malen. Mein Konzept ist so aufgebaut, dass für jeden etwas dabei ist. Ich widme mich einem Themenblock (z.B. Herbst, Tiere, Bilderbuch...) von ganz unterschiedlichen Seiten, so dass sich jeder angesprochen fühlt.

Mein Unterricht beinhaltet folgende Bausteine, die auch meist in jeder Unterrichtsstunde vorkommen:

**Singen und Sprechen, Instrumente, Bewegung und Tanz, Hören, Musiktheorie**

Der Kurs läuft über zwei Schul- bzw. Kindergartenjahre.

Im 1. Jahr steht zunächst der Namens- Dreiklang im Vordergrund. Generell gilt im ersten Jahr: Egal in welches Thema das musikalische Lernziel verpackt ist, die Kinder sollen es erstmal be"greifen" bzw. über ihren Körper erfahren, da viele Begriffe zu abstrakt sind, um schon benannt zu werden. Über die Solmisationssilben und –handzeichen lernen die Kinder im ersten Jahr den 5-Ton-Raum kennen und wissen, wie diese Noten notiert aussehen.

Im 2. Jahr erweitert sich der 5-Ton-Raum langsam bis zur Oktav. Es kommen der Grundschatz (Metrum) und kleinere rhythmische Einheiten dazu. Einige Instrumente werden vorgestellt und können von den Kindern ausprobiert werden. Musikalische Parameter, gerade gegensätzliche (laut/leise, schnell/langsam, crescendo/decrescendo, schwer/leicht) genauso wie Takt oder der Notenschlüssel sind Themen des Fortgeschrittenen Kurses.

Dabei gilt aber nach wie vor: Erst sollen die Kinder es über den Körper erfahren und begriffen haben, dann wird der Begriff erklärt. Und alle Lernziele sind selbstverständlich in kindgerechte Themen „verpackt“.



## 8. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage ist zum einen, auf Bundesebene, das SGB VIII und zum anderen, auf Landesebene, das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Das BayKiBiG regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung. Außerdem enthält es Bildungsziele im bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) welche allen Kindern eine Chancengleichheit garantiert. Ferner ist hier auch der Schutz des Kindes geregelt. Darüber hinaus greift §8 des SGB VIII.

### 8.1 Schutzkonzept

In unserem katholischen Kindergarten sind alle Mitarbeiterinnen dem Kinderschutz verpflichtet und deshalb sehr darauf bedacht das Kind vor jeglichem Schaden zu bewahren.

#### 8.1.1 Präventionsmaßnahmen im unserem Kindergarten

Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Wertschätzung, geben den Kindern die Nähe die sie brauchen und wahren professionelle Distanz:

- ✳ Wir achten darauf, dass die Kinder nicht übermäßig lange auf unserem Schoß sitzen, außerdem werden keine Kinder gegen ihren Willen auf den Schoß genommen
- ✳ Sollten uns Kinder einen Kuss geben wollen, achten wir darauf, dass es nur auf die Wange geschieht
- ✳ Kinder dürfen die Toilettentür absperren, wir bieten dabei Hilfestellung im geschützten Raum an
- ✳ Beim Wickeln und Abputzen entscheidet das Kind selbst wer es sauber machen darf
- ✳ Bei Doktorspielen bleiben die Kinder angezogen
- ✳ Im Sommer dürfen Kinder bei uns in einem flachen Pool baden. Hierzu ziehen Kinder ihre Badesachen an. Nacktbaden ist nicht erlaubt
- ✳ Wir achten zwingend darauf, dass Kinder ein „Nein“ von anderen Kindern und Erwachsenen akzeptieren und einhalten

In all unseren Räumen haben Kinder die Möglichkeit unter sensibler Aufmerksamkeit des Personals ihre Körperlichkeit als auch die Selbstwahrnehmung zu erleben. Zur natürlichen Entwicklung der Kinder gehört, dass nicht immer alle Bereiche permanent kontrolliert werden.

Bei vorliegendem Verdacht auf Gewalt oder Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet nach den Vorschriften des §8a des SGB VIII zu handeln.

## 8.1.2 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt und endet bei der persönlichen Übergabe mit Handschlag. Bitte achten Sie darauf, auch wenn eine andere abholberechtigte Person Ihr Kind abholt, dass unsere Abholregelungen eingehalten werden. Diese sind:

- ✳ Begrüßen und Verabschieden per Handschlag
- ✳ kein Rennen und Toben in Flur
- ✳ Garderobenplatz aufräumen (Kunstwerke des Kindes mitnehmen)
- ✳ Das Kind darf nicht über den Zaun gehoben oder darauf gesetzt werden

Auf dem Weg in den Kindergarten und nach Hause sowie bei allen Veranstaltungen obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern oder abholberechtigten Personen.

## 8.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung zählen auch die Sorge um Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet scheint, sowie ihr Schutz vor weiteren möglichen Gefährdungen. Damit kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen, ist das Wohlergehen des Kindes Voraussetzung.

Das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig, darum nehmen wir den Schutzauftrag des Gesetzgebers zur Kindeswohlgefährdung sehr ernst. (§§a SGB VIII / §3 AV BayKiBiG)

Das Kindergartenteam wurde geschult im Basiskurs Kinderschutz und nimmt weiterhin an Fortbildungen teil. Die Mitarbeiterinnen wissen wie sie sich verhalten müssen, wenn es konkrete Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung in der Gruppe gibt:

- ✳ frühzeitig auf mögliche Hinweise reagieren und mit der Leitung besprechen
- ✳ Beobachtungen dokumentieren und eine Gefährdungsanalyse durchführen
- ✳ im Gespräch mit den Eltern auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hinwirken
- ✳ die insoweit erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle hinzuziehen
- ✳ erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste mit einbeziehen. Zuständig für unsere Einrichtung ist die AWO Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Planegg
- ✳ den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe benachrichtigen.

Alle Mitarbeiter unseres Kindergartens sowie alle externen Fachkräfte müssen dem Träger bei der Einstellung und alle fünf Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

## 8.3 Beschwerdemanagements

Unser Kindergarten bietet viele Möglichkeiten um sowohl Fragen zu stellen als auch Konflikte anzusprechen. Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen schriftlich wie mündlich geäußert werden.

Beschwerden eröffnen uns eine Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit konsequent weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Unsere offene Grundhaltung sowie partizipatorische Rahmenbedingungen ermöglichen uns, Beschwerden nicht als lästige Störung sondern als Verbesserung unserer Arbeit mit Kindern zu sehen.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen, in der sich alle Beteiligten verstanden wie auch wertschätzt erleben.

In unserem Kindergarten gibt es für alle Kinder verschiedene Formen der Beschwerdemöglichkeit:

- ✳ im Morgenkreis
- ✳ Kinderkonferenz
- ✳ Kinderbefragung
- ✳ Gespräche mit den Erziehern
- ✳ Über die Eltern als Vertreter
- ✳ Reflexion von Projekten und Festen

Beschwerden von Kindern werden zeitnah mit dem einzelnen Kind oder in der Gesamtgruppe besprochen und geklärt.

#### **Beschwerden von Eltern:**

Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte in der jeweiligen Gruppe, die jederzeit zu Gesprächen bereit sind (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche). Da wir stets einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander pflegen, gibt es kein Thema, das in diesem Rahmen nicht angesprochen werden darf.

Selbstverständlich stehen die Kindergartenleitung, ebenso in letzter Instanz auch der Elternbeirat und die Trägervertretung immer für ein Gespräch zur Verfügung. Ansprechpartner und Telefonnummern finden Sie an der Pinnwand des Elternbeirats.

So gehen wir mit Ihren Anliegen um:

- ✳ Beschwerdestimulierung ( Eltern/Personal dürfen sich beschweren, Anliegen oder Probleme äußern)
- ✳ Beschwerdeannahme
- ✳ Beschwerdebearbeitung
- ✳ Beschwerdereaktion – Lösung
- ✳ Nachhaltige Kommunikation

Ebenfalls bietet unser jährlicher Fragebogen den Eltern Gelegenheit, anonym ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge anzubringen.



## 9. So setzen wir die Rechte der Kinder um

### 9.1 Kinderrechte

Um eine kindgemäße Erziehung zu ermöglichen, berücksichtigen wir, dass Kinder ebenso Rechte für ihre Person besitzen, wie sie auch jedem Erwachsenen zustehen.

# Die Rechte des Kindes

**1. Recht auf Gleichheit** Kein Kind darf benachteiligt werden.



**2. Recht auf Gesund-**

**heit** Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.



**3. Recht auf Bildung** Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürf-

nissen und Fähigkeiten entspricht.



**4. Recht auf elterliche Fürsorge** Kinder haben ein

Recht auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und auf ein sicheres Zuhause.



**5. Recht auf**

**Privatsphäre und persönliche Ehre** Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde

geachtet werden.



**6. Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör**

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben

das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.



**7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht** Kinder haben das Recht, im Krieg

und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.



**8. Recht auf Schutz vor Ausbeu-**

**tung und Gewalt** Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.



**9. Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe** Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künst-

lerisch tätig zu sein.



**10. Recht auf Betreuung bei Behinderung** Behinderte Kinder

haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Zusammenfassung der wichtigsten Artikel des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen vom 20. November 1989. Die Landeshauptstadt München erkennt diese Kinderrechte mit dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 24. Juli 2001 ausdrücklich an und bemüht sich auf allen Ebenen, sie im Rahmen ihrer Zuständigkeiten umzusetzen.



Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat

## 9.2 Partizipation am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Welche Gelegenheiten brauchen Kinder, um Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme aufbauen zu können? „Partizipation“ bedeutet Beteiligung der Kinder im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung sowie Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog zwischen Personal – Kind – Eltern.

Durch die Mitbestimmung üben Kinder, sich mit Problemen konstruktiv auseinander zu setzen. Sie trainieren Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz. Sie lernen Verantwortung für ihre Umgebung, ihr Leben sowie ihre Entscheidungen zu übernehmen.

- ✳ es findet ein soziales Miteinander statt
- ✳ sie trainieren Entscheidungsfähigkeiten
- ✳ lernen in der Diskussion mögliche Lösungswege zu finden
- ✳ erlernen Werte und Normen unserer Gesellschaft
- ✳ trainieren Frustrationstoleranz
- ✳ vertiefen ihr Empathieempfinden
- ✳ wachsen in demokratische Strukturen hinein
- ✳ erwerben Toleranz fürs „Anderssein“

Wir nehmen uns Zeit, Kindern aktiv zuzuhören, sprechen mit ihnen auf Augenhöhe über ihre Meinungen und Wünsche. Durch Rückfragen versuchen wir die Perspektive der Kinder nachzuvollziehen wie auch ihre Belange ins Alltagsgeschehen zu integrieren. Hierbei ermuntern wir die Kinder, Vorhandene Regeln sowie Grenzen zu überprüfen, gegebenenfalls anzupassen und Konsequenzen zu bedenken.

Das Ziel ist, die Kinder zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung zu befähigen.

Das fördern wir durch:

- ✳ Kinderbefragungen zu bestimmten Themen z.B. Speiseplangestaltung, neue Projektthemen, Ausflüge. Damit lernen Kinder ihre Meinung zu äußern und entsprechend die Entscheidung der Gemeinschaft zu akzeptieren (Abstimmung in der Gruppe)
- ✳ freie Wahl der Kinder im Freispiel: Wo und mit wem spiele ich, mag ich drinnen oder draußen spielen, wie lange mag ich dort spielen, nehme ich am Angebot teil?
- ✳ Reflektion der vergangenen Woche. Was war spannend oder lehrreich? Was hat mir nicht gefallen?
- ✳ Sich beschweren dürfen, wenn es sich ungerecht behandelt fühlt
- ✳ Übernahme von Patenschaften für neue Kinder
- ✳ Bereitschaft Aufgaben in der Gruppe zu übernehmen: Tisch decken, kehren, abspülen etc.
- ✳ Gruppenaktivitäten aktiv zu planen und mitzuentcheiden
- ✳ Ermutigung der Kinder, Wünsche oder Streitfragen (Ärger) bei Gruppenbesprechungen zu äußern, ggf. zur Konfliktlösung beizutragen
- ✳ gemeinsame Absprache oder Änderung von Regeln

Für uns bedeutet Partizipation, dass alle Entscheidungen die das Kind betreffen, gemeinsam und im angemessenen Rahmen, dem Entwicklungsstand entsprechend, getroffen werden.

### 9.3 Geschlechterbewusste Erziehung

Entsprechend KJHG §9 werden die besonderen Interessen sowie Lebenslagen von Mädchen und Jungen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln, sich als gleichberechtigt wie auch gleichwertig zu erleben. Für beide wird gleicher Zugang, gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität als Junge oder Mädchen spielt ebenso eine wichtige Rolle wie die Kooperation der Geschlechter.



### 9.4 Beobachtung und Dokumentation

Zu einer grundlegenden Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte gehört die Beobachtungsfähigkeit. Im Mittelpunkt jeder Beobachtung steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Bedürfnissen. Die Ergebnisse helfen, die Entwicklung der Kinder objektiv zu beurteilen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind aber auch der gesamten Gruppe.

Während der gesamten Kindergartenzeit werden alle Kinder regelmäßig gezielt beobachtet. Dabei betrachten wir verschiedene Entwicklungsbereiche näher.

Wir nutzen verschiedene Beobachtungsverfahren und dokumentieren die Ergebnisse:

- ✦ der PERIK-Bogen ermöglicht uns die emotional-soziale Entwicklung der Kinder differenzierter wahrzunehmen und die jeweiligen Kompetenzen gezielt zu fördern.
- ✦ der SELDAK-Bogen dokumentiert die sprachliche Entwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- ✦ der SISMIK-Bogen zeigt das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Diese Beobachtungsbögen werden ab dem 4.Lebensjahr eingesetzt. Sie sind die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Alle Daten und Beobachtungsergebnisse unterliegen den aktuellen Datenschutzbestimmungen.

## 9.5 Portfolio

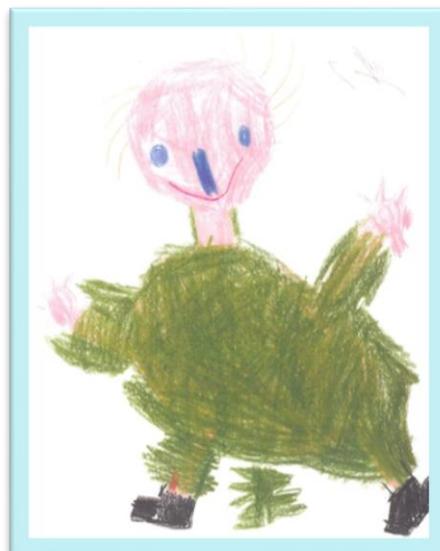
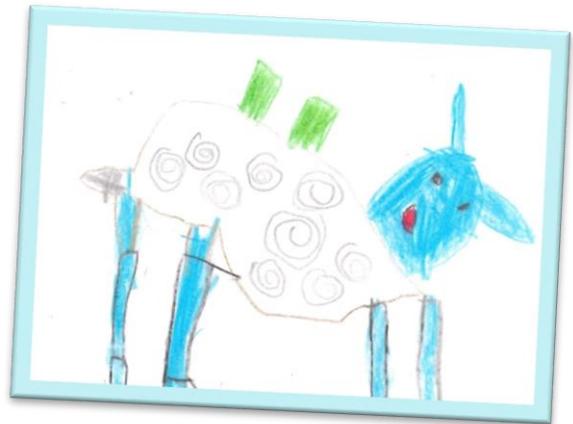
Für jedes Kind wird zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine begleitende Entwicklungsmappe angelegt, die das Kind am Ende seiner Kindergartenzeit als Geschenk überreicht bekommt. Dieses Portfolio ist eine wertschätzende Dokumentation, welche die Entwicklungsschritte, den Erwerb der Kompetenzen und fortlaufende Lernprozesse des Kindes auf vielfältige Art und Weise festhält.

Wesentlich ist dabei die Mitarbeit des Kindes bei der Gestaltung. Das Portfolio ist jederzeit für das Kind zugänglich, sodass es immer nachschauen, sich erinnern, reflektieren und stolz sein kann, was es schon gelernt hat.

Eingeheftet werden:

- ✳ kurze Lerngeschichten
- ✳ Dokumentation seiner persönlichen Entwicklung: Das habe ich gelernt
- ✳ besonders schön gestaltete Bilder des Kindes
- ✳ Fotos von Ausflügen und Festen
- ✳ Geburtstagsfotos
- ✳ Erlebnisaufnahmen von zu Hause, Urlaub, Feste und Feiern
- ✳ Briefe der Eltern an ihre Kinder
- ✳ Briefe von uns an die Kinder
- ✳ Erinnerungen der Kinder, die zu Papier gebracht werden

Darüber hinaus alles, was dem Kind noch wichtig ist.



## 10. Zusammenarbeit in unserem Haus

### 10.1 Teamarbeit

Für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine harmonische Atmosphäre im Team sehr wichtig. Gemeinsam wollen wir die Basis für ein konstruktives und offenes Miteinander schaffen.

In regelmäßigen Teamsitzungen planen und reflektieren wir unsere Arbeit. Wir tauschen Ideen sowie Erfahrungen aus. Jede Mitarbeiterin bringt sich aktiv in die Planung mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und Stärken ein. Anliegen des Personals finden ebenfalls Raum, um angesprochen zu werden.

Wir setzen uns mit Neuerungen der Gesetzgebung auseinander und erarbeiten uns Wege wie auch Ziele für deren Umsetzung.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist uns Engagement, Kooperation, Zuverlässigkeit als auch gegenseitiges Vertrauen wichtig. Wir nutzen ein breitgefächertes Fortbildungsangebot, um uns weiterzubilden. Über Inhalte der Fortbildungen tauschen wir uns zeitnah im Team aus.

Teambesprechungen:

- ✿ im Gesamtteam  
Alle Mitarbeiterinnen treffen sich im 2 Wochenrhythmus zu Planungs- und Reflexionsgesprächen. Befindlichkeiten der Kinder, der aktuelle Entwicklungsstand sowie gemeinsame Projekte, Ausflüge, Feste, Elternarbeit, werden besprochen.  
Am Planungstag setzen wir die pädagogischen Grundpfeiler für unsere Arbeit fest und strukturieren das Kindergartenjahr.
- ✿ im Kleinteam  
Fach- und Ergänzungskraft einer Gruppe setzen sich wöchentlich zusammen, um die pädagogische Arbeit zu besprechen. Es werden Beobachtungen ausgetauscht sowie Beobachtungsbögen und Sprachstanderhebungen gemeinsam bearbeitet
- ✿ Es findet außerdem ein täglicher Informationsaustausch am Morgen, sowohl schriftlich (im Gruppentagebuch) als auch mündlich, zu organisatorischen Punkten statt z.B. Abweichungen des Tagesablaufes, umgehende Krankheiten, Gebrauch der Nebenräume oder spontane gemeinsame Aktionen



## 10.2 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen.

Wir wollen eine positive Erziehungspartnerschaft zu den Familien herstellen und ihnen verschiedene Möglichkeiten bieten, andere Eltern kennen zu lernen.

Dafür gibt es:

- ✳ ausführliche Anmeldegespräche
- ✳ Tür- und Angelgespräche
- ✳ Einzelgespräche
- ✳ Feste
- ✳ zwanglose Elterntreffs, Stammtische

Wir machen Ihnen unsere pädagogische Arbeit transparent durch:

- ✳ Informationen an den Pinnwänden
- ✳ Dokumentation
- ✳ Elternabende zur Information und zu pädagogischen Fragen, auch mit Referenten
- ✳ Elternbriefe per Mail
- ✳ Tag der offenen Tür
- ✳ Elternumfragen
- ✳ Buchausstellungen

Wir möchten Sie aktiv in unsere Arbeit mit einbeziehen. Hierzu laden wir Sie ein, aktiv mitzuwirken bei:

- ✳ Aktionstagen und Festen
- ✳ gemeinsamen Ausflügen als Begleitung
- ✳ Elternmitarbeit in den Gruppen
- ✳ Elternprojekte (z. B. Theaterspielen)
- ✳ Kreative Gesamtgestaltung
- ✳ Flohmarkt

Wenn Sie Rat oder Unterstützung brauchen, sind wir gerne Ihre Ansprechpartner.

Wir bieten Ihnen:

- ✳ Eingewöhnungsgespräche
- ✳ Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- ✳ Aushänge sowie Informationsbroschüren in unserem Windfang und an der Elternbeirat Pinnwand

### 10.3 Der Elternbeirat

Damit unsere Kinder sich in angenehmer Umgebung bei Spielen und Lernen entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten entfalten können, müssen die verschiedenen Gremien, die mit der Arbeit im Kindergarten befasst sind, an einem Strang ziehen: die Kirche als Träger, die Kindergartenleitung mit den Erzieherinnen sowie der Elternbeirat als Vertretung der Kindergarteneltern.

Der Elternbeirat wird von allen Eltern zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt. Er hat die Aufgabe, den Träger und die Kindergartenleitung bei allen wichtigen Entscheidungen, die den Haushalt, notwendige Änderungen der Öffnungszeiten oder der Kindergartenbeiträge o. Ä. betreffen, zu beraten. Außerdem nimmt der Elternbeirat aktiv an der Gestaltung von Festen sowie der Durchführung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern und Kinder teil. Dazu trifft er sich etwa viermal im Jahr zu öffentlichen Sitzungen in lockerer Atmosphäre, in denen alle anstehenden Fragen besprochen werden. Die Ergebnisse der Sitzungen werden in Protokollen festgehalten, die alle Eltern an der Elternbeirat-Pinnwand einsehen können.

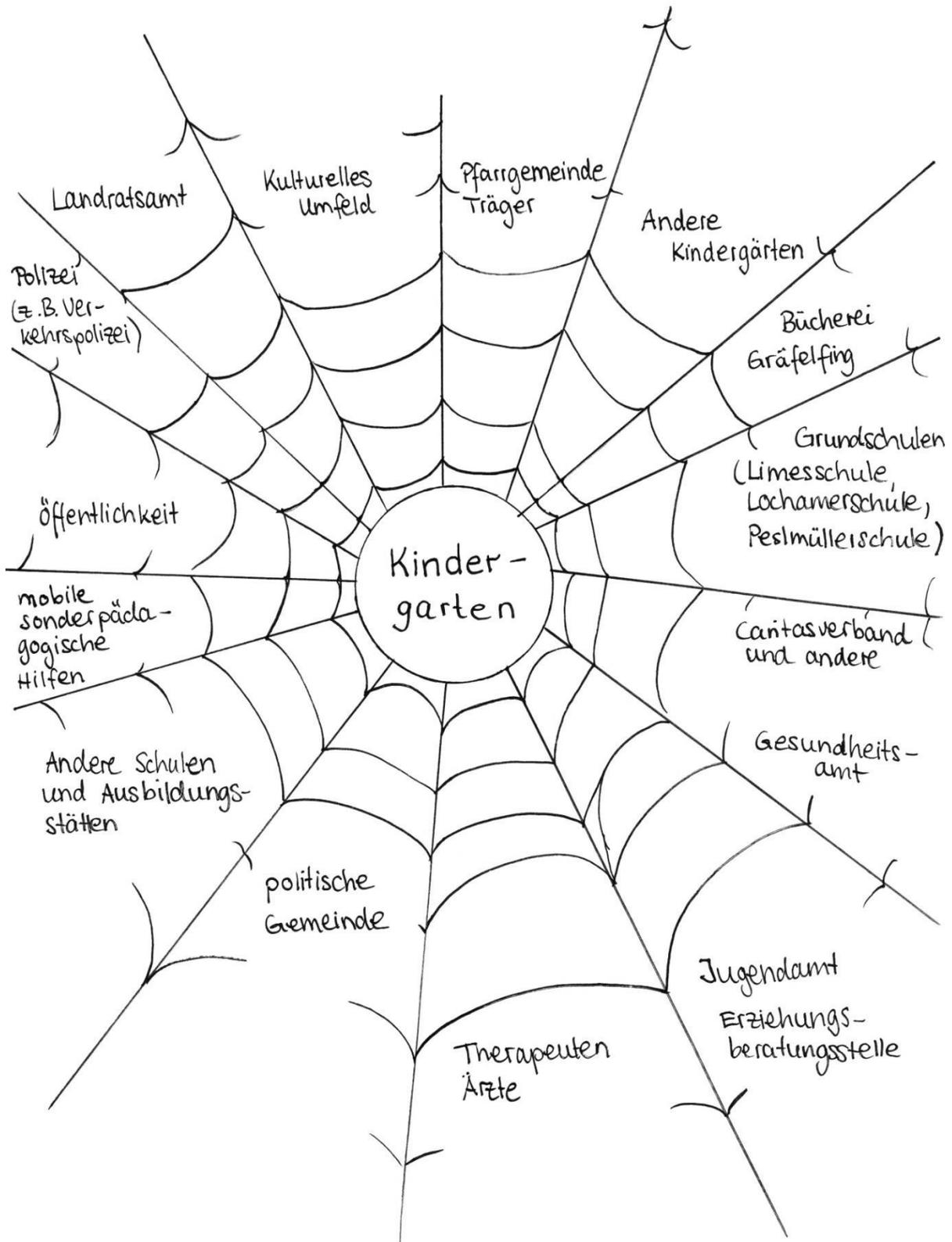
Einen wichtigen Bestandteil der Arbeit des Elternbeirates stellt seit einigen Jahren die Organisation der Flohmärkte dar, die zweimal im Jahr stattfinden. Der Erlös geht an den Kindergarten, womit dieser neue Investitionen tätigen kann (z.B. neue Spielsachen, die Gartenanlagen gestalten etc.), die sonst kaum möglich wären.

Gerade solche größeren Veranstaltungen können nur gelingen, wenn viele Eltern die Arbeit des Elternbeirates und der Erzieherinnen unterstützen. Der Elternbeirat profitiert vom Austausch der Eltern untereinander und steht gerne als Ansprechpartner für die Anliegen der Eltern und Erzieherinnen bereit.



## 10.4 Vernetzung

### 10.4.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



## 10.5 Qualitätssicherung

Um unseren Auftrag als katholische Einrichtung entsprechend erfüllen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit erforderlich. Eine überzeugende Bildungsarbeit, die Unterstützung der Familien in ihrer Erziehungstätigkeit und eine kompetente Glaubenserziehung verlangen von uns die Bereitschaft sich mit der Sicherung der Qualität unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Qualität gewährleisten wir durch:

- ✦ Teamfindungstage
- ✦ Fortbildung des gesamten Personals
- ✦ Strukturierte Prozesse (Feste, Projekte)
- ✦ Gezielte Beobachtungen des einzelnen Kindes, sowie der Gruppe
- ✦ Dokumentation durch Portfolio,
- ✦ Vorschulkonzept,
- ✦ Wuppi – Stunden
- ✦ Transparenz der Gruppenarbeit (an der Pinnwand nachzulesen)
- ✦ Gute Vernetzung mit Fachdiensten, Grundschule und anderen öffentlichen Einrichtungen
- ✦ Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern
- ✦ Geeignete Beschwerdeverfahren
- ✦ Jährliche schriftliche Eltern- oder Kinderbefragung
- ✦ Regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung unserer Konzeption



## 11. Schlusswort

In dieser Konzeption haben wir alle wesentlichen Informationen über unsere Kindergartenarbeit zusammengestellt. Sie soll Ihnen verdeutlichen, welche Grundgedanken hinter unserer Arbeit stehen, unsere pädagogischen Ansätze und Werte nahebringen die uns im Umgang mit Ihren Kindern wichtig sind, unsere Ziele aufzeigen und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Die Arbeit im Kindergarten ist immer abhängig von den Menschen, die darin arbeiten sowie den Kindern und ihren Familien, die unseren Kindergarten besuchen.

Besonders viel Freude macht es, in einem gut organisierten Team zu arbeiten, das gemeinsame Werte und Ziele hat und diese mit viel Engagement, persönlicher Einsatzbereitschaft, Liebe zur Arbeit sowie Enthusiasmus umsetzt. Dies bildet den Rahmen dafür, Ihre Kinder liebevoll und wertschätzend ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten.

Unsere Konzeption soll lebendig bleiben und den laufenden Veränderungen stetig angepasst werden. Dabei werden hohe Qualitätsansprüche wie auch deren Weiterentwicklung immer eine neue Herausforderung für unser Team sein.

Wir danken allen, die unsere tägliche Arbeit in Worten und Taten wertschätzend unterstützen.

Besonders bedanken möchten wir uns

- ✨ bei Herrn Pfarrer Zurl, der an unserer Arbeit Anteil nimmt und uns unterstützt.
- ✨ beim Elternbeirat für dessen Beitrag und allen Eltern die uns bei der Konzeptionsbearbeitung tatkräftig unterstützt haben.

Als ein Kindergarten mit Tradition freuen wir uns, auch zukünftig Eltern eine qualitativ hohe pädagogische Arbeit anbieten zu können, die sich an den Bedürfnissen aller Kinder und deren Eltern orientieren.

Das Kindergartenteam vom  
Katholischen Kindergarten Sankt Johannes  
in Lochham

An der Erstellung dieser Konzeption wirkten mit:  
Danuta Büchmann  
Sandra Pavic  
Marion Klachin  
Rosa Weinzierl